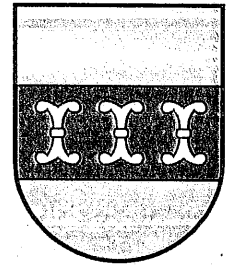


HEIMATBRIEF



Nr. 193

WEST
KREIS MÜNSTERLAND
BORKEN

März/April 2007

Liebe Heimatfreunde,

mit dieser Ausgabe des Heimatbriefes beendet Christian Termathe sein Engagement als Redakteur. Durch eine berufliche Veränderung ist ihm die Fortführung der redaktionellen Tätigkeit für den Heimatbrief nicht mehr möglich.

Ich möchte mich namens der Kreisheimatpflege bei Herrn Termathe für seine Tätigkeit, die er seit 01.04.2002 wahrgenommen hat, herzlich bedanken und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen. Christian Termathe wird der Heimatpflege aber auch weiterhin durch seine aktive Mitarbeit im Heimatverein Alstätte verbunden bleiben.

Die Kontinuität des Heimatbriefes ist aber gewahrt. Mit Walter Schwane aus Borken-Gemen konnte ein Nachfolger gewonnen werden, der ebenfalls in der Heimatpflegearbeit aktiv ist.

Herr Schwane ist seit Jahren Mitglied im Vorstand des Gemener Heimatvereins und auch als Vizepräsident des Gemener Schützenvereins aktiv. Beruflich ist Walter Schwane Mitarbeiter der Kreisverwaltung. Ich freue mich, dass mit Herrn Schwane ein Heimatfreund gefunden wurde, der die Redaktionsarbeit engagiert fortsetzen wird.

Helfen Sie ihm in gewohnter Weise mit Beiträgen und Terminmeldungen, so dass der Heimatbrief auch künftig ein aktuelles Medium aus der Mitte der Heimatpflege bleiben wird.

Die Kontaktadressen finden Sie im Impressum.

Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Feldhege
Kreisheimatpfleger

Neues aus der Kreisheimatpflege - Frühjahrstagungen 2007 in Alstätte und Reken

(ct.) Zu Ihrer diesjährigen Frühjahrstagung kamen am 26. März 2007 die Heimatvereine des nördlichen Kreisgebietes in Alstätte zusammen. Stellvertreter der *Kreisheimatpfleger Alfred Janning* begrüßte die Heimatfreunde gemeinsam mit dem Alstätter *Heimatvereinsvorsitzenden Heinrich Holters* an „Högers Hus“. An eine kurze Besichtigung des Heimathauses schloss sich ein Besuch der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt an. Pfarrgemeinderatsvorsitzender *Jens Potreck* informierte dabei ausführlich über die Geschichte der Kirche und die durchgeführten Renovierungsarbeiten. Nach Einkehr und einer deftigen Stärkung in Bakkers Schoppe begrüßte *Ortsvorsteher Hermann-Josef Gerwing* die Vertreter der Heimatvereine auch im Namen der politischen Gemeinde. *Vereinsvorsitzender Heinrich Holters* ging dann ausführlich auf die Arbeit und Struktur des Heimatvereins Alstätte ein. Dabei erwähnte er besonders die Gründung des Vereins durch den langjährigen *1. Vorsitzenden Heinrich Harpering* sowie die vierteljährliche Herausgabe des „Alstätter Familienblattes“, welches von großer Bedeutung für das Alstätter Zusammengehörigkeitsgefühl ist. Außerdem pflegt der Verein aufgrund seiner Grenzlage intensive Kontakte in die Niederlande und arbeitet dabei eng mit der „Belangengemeenschap Buurse“, dem „Historischen Kring Haaksbergen“ sowie der „Historischen Societeit Enschede-Lonneker“ zusammen.

Hauptthema der Tagung war dann die lokale Archivarbeit der Heimatvereine. Hierzu referierte *Heinrich Holters* über Aufbau und Konzeption des Vereinsarchivs des Heimatvereins Alstätte. Schließlich infor-

Kurz informiert

- 9. Mai 2007 (19.30 Uhr) – Vortrag von Dr. Peter Illisch zur Münzgeschichte des Westmünsterlandes in Gescher
- 16. Juni 2007 (ab 14.00 Uhr) – Exkursion zum Eisenmuseum DRU in Ulf/NL mit dem Thema: Raseneisenerzverhüttung an der Issel
- 19. Juni 2007 (19.30 Uhr) – Vortrag von Prof. Dr. Ludger Kremer im Kreishaus Borken über den Schwund des Plattdeutschen im Westmünsterland
- 8. September 2007 Heimatgebietstag Münsterland/Hellweg in Lünen-Gahmen
- 11. August 2007 – Kreisheimattag in Raesfeld

INHALT

AKTUELLES	3
JAHRESBERICHTE	8
Vereinsnachrichten	16
BUICHTIPS	18
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	21
Was – Wann – Wo	25
IMPRESSUM	29

mierte *Bernhard Grote* von der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege über aktuelle Termine und Planungen, insbesondere über die beabsichtigte Errichtung eines kulturgeschichtlichen Zentrums Westmünsterland am Hamaland-Museum Vreden. Dabei sollen das Landeskundliche Institut, das historische Kreisarchiv und das historische Stadtarchiv Vreden unter einem Dach zusammengeführt werden und als Dienstleister für Städte und Gemeinden aber auch für die Heimatvereine fungieren. Ersten Äußerungen nach, wird dieses Dienstleistungszentrum von den Heimatvereinen ausdrücklich begrüßt. Auch informierte *Bernhard Grote* über die beabsichtigte Schließung der Kreisbildstelle in Ahaus. Stattdessen werde in den Bürgerbüros der Rathäuser ein Hol- und Bringdienst eingerichtet mit verbesserten Öffnungszeiten. Weitere Terminhinweise betrafen den Westfalentag am 5. Juni 2007 in Schwerte, den Kreisheimattag im Informationszentrum am Tiergarten in Raesfeld, den Heimatgebietstag am 8. September 2007 in Lünen-Gahmen sowie den Tag des Platt am 27.10.2007. Ergänzend bat die Kreisheimatpflege, die Jahresberichte 2006 der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege in Borken zuzuleiten.



Die Teilnehmer der Frühjahrstagung in Alstätte vor „Högers Hus“

Tagung der Heimatvereine des Bereiches Borken in Reken

Die Heimatfreunde aus dem Bereich Borken befassten sich ebenfalls ausführlich mit den anstehenden Terminen und Neuigkeiten aus der Kreisheimatpflege, die bei der Tagung durch den *stellvertretenden Kreisheimatpfleger Alois Mensing* und *Günther Inhester* vertreten wurde. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Heimatvereins Reken *Bernhard Hensel* und einer Besichtigung des Ortskerns stand eine köstliche Stärkung durch Buchweizenpfannekuchen in verschiedenen Variationen im Heimathaus Uphave auf dem Programm. Diese Speise war von den Frauen des Heimatvereins eigens zubereitet worden. Anschließend informierte *Frau Dr. Britta Spieß* über das Buchprojekt „Zwischen Tradition und Moderne – Schlösser, Burgen und Herrenhäuser im Münsterland und im niederländischen Grenzgebiet“, welches im Frühjahr 2007 abgeschlossen werden soll. Einen hervorragenden Abschluss fand die Tagung in Reken mit interessanten und humorvollen plattdeutschen Erzählungen und Dönnekes von Vertretern verschiedener Heimatvereine.

Arbeitstagung der Kreisheimatpflege

Die drei Kreisheimatpfleger und die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege sowie die Redaktion des Heimatbriefes kamen am 17. April 2007 zu einer Arbeitstagung im Dormitorium in Asbeck zusammen. Dabei wurde der Kreisheimattag vorbereitet. Thema war auch die Zukunft des Bürgerfunks, der nach den Plänen der Landesregierung auf 21.00 Uhr abends verlegt werden soll. Die Antwort auf eine entsprechende Initiative der Kreisheimatpflege zur Beibehaltung der bisherigen Regelung beim Lokalsender WMW steht noch aus. Außerdem wurde vereinbart, dass der Plattdeutsche Lesewettbewerb 2007/2008 in der bewährten Form fortgeführt werden soll. Entsprechende Informationen werden den Heimatvereinen im Spätsommer 2007 zugeleitet.



Tagungsteilnehmer vor der Hunnenporte

Jahrbuch des Kreises Borken

Nach Informationen der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege stagnieren die Abnahmezahlen für das jährlich erscheinende Kreisjahrbuch. Alle Heimatvereine werden daher gebeten nochmals zu prüfen, in wie weit sie den Fortbestand des Kreisjahrbuches durch die Abnahme von Büchern sichern können.

Denkmaltag 2007

Am zweiten Wochenende im September findet jedes Jahr der Europäische Denkmaltag statt. Im Mittelpunkt stehen dabei 2007 sakrale Bauten und die Ortsbildpflege. Die Kreisheimatpflege beabsichtigt für die Veranstaltungen im Kreis Borken ein Gesamtprogramm herauszugeben. Die Heimatvereine werden daher gebeten, ihre Planungen für den Denkmaltag der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege mitzuteilen.

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege

Burloer Straße 93

46325 Borken

Tel.: 02861/82-1350

Fax: 02861/82-1365

E-mail: a.boeing@kreis-borken.de

AKTUELLES

Wolfgang Feldhege mit Bocholter Stadtplakette ausgezeichnet

„Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ So zitierte Bürgermeister Peter Nebelo den Athener Perikles, der

diese Aussage bereits um 500 vor Christus getroffen hat, im Rahmen der Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, 14. März 2007, im großen Saal des historischen Rathauses.

Neun verdiente Bürgerinnen und Bürger wurden an diesem Abend mit der Stadtplakette der Stadt Bocholt geehrt. „Sie haben sich“, so Peter Nebelo, „weit über das normale Maß hinaus freiwillig und unentgeltlich in verschiedenen gesellschaftlich relevanten Bereichen engagiert und sind damit – gemäß Perikles – gute Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.“ Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung am 31. Januar 2007 einstimmig beschlossen, den ausgezeichneten Bürgerinnen und Bürgern als Dank und Anerkennung für ihr Engagement, ihre Verdienste und ihre ehrenamtliche Tätigkeit diese besondere Auszeichnung zu überreichen. Zu den ausgezeichneten gehört auch Kreisheimatpfleger *Wolfgang Feldhege*, der für seine Verdienste im Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. und sein Engagement für das Stadtmuseum Bocholt ausgezeichnet wurde. Er hat sich seit Ende der 70er Jahre für diesen Bereich „mit großer Akribie, Fachkenntnis und Freude“ eingesetzt, lobte der Bürgermeister.

Acht weitere Preisträger

Die weiteren ausgezeichneten Bürger sind:

- *Christa und Klaus Hoffs* für ihr vielfältiges kulturelles Engagement als Gründer der „Bühne Pepperoni“.
- *Emanuele Mascolo* für seine jahrzehntelangen Verdienste um die Europa-Stadt Bocholt im Bereich der Integration sowie als Vorsitzender der hiesigen Europa-Union, des Italia-Clubs Bocholt und aufgrund seiner Aktivitäten als Vorsitzender des Ausländerbeirats der Stadt Bocholt
- *Gerd Wissen* wegen seiner Verdienste im Bereich des Sports als Geschäftsführer des TV Phönix und seiner Tätigkeit im Stadtsportverband sowie seines Engagements im Verein „Freizeithalle Aa-See“.
- *Erna Lachmann* für ihr jahrzehntelanges Engagements zur Integration von Aussiedlern.
- *Rudolf Souilljee* wegen seiner Verdienste um den Umwelt- und Naturschutz als Mitbegründer und heutiger Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Bocholt.
- *Rolf Thuilot* für sein Engagement im Umweltbereich, seine kommunalpolitische Tätigkeit, sein Engagement um die Bocholter Stadtgeschichte sowie als Mitglied im Koordinations-

team „Eine-Welt“.

- *Marlis Reuter* wegen ihrer sozialen Verdienste als Mitbegründerin und Initiatorin zahlreicher Projekte im Kinderschutzbund Bocholt, ihrem Engagement beim Runden Tisch "GewAlternative" und im Bündnis für Familie sowie für ihre langjährige kommunalpolitische Tätigkeit.



Nach der jeweiligen Ehrung trugen sich die neuen Stadtplakettenträgerinnen und -träger in das Goldene Buch der Stadt Bocholt ein. *Wolfgang Feldhege* bedankte sich abschließend für alle neun Geehrten. Er sagte, dass „wir Stadtplakettenträger“ nicht nur als Einzelpersonen die Ehrung erhalten haben, sondern stellvertretend für viele Helferinnen und Helfer sowie Vereinsmitglieder, die sich ebenfalls ehrenamtlich in den jeweiligen Dienst gestellt haben.

Die musikalische Umrahmung erfolgte an diesem Abend durch das Blechbläserquintett der Musikschule der Städte Bocholt-Isselburg-Rhede mit *Lisa-Marie Mecking* und *Ann-Christin Uebbing* (Trompeten), *Michael Meldrum* (Posaune), *Marina Langert* (Posaune) und *Sebastian Abshoff* (Tuba).

„Stolpersteine“ in Bocholt verlegt - Erinnerung an Opfer des Nazi-Regimes / Schüler vom Georg-Gymnasium gaben Anstoß

Wer aufmerksam durch Bocholt läuft, könnte von nun an auf glänzende, messingfarbene Steine in der Pflasterung stoßen – und innehalten. Genau das beabsichtigen die sog. „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers *Gunter Demnig*: Sie sollen an die Opfer des Nazi-Regimes erinnern. In Bocholt sind am 12. Februar die ersten 10 „Stolpersteine“ an Orten verlegt worden, an

denen ehemalige Bocholter Bürger lebten und wohnten.



Verlegung der Stolpersteine durch den Künstler *Gunter Demnig*

Auf den Steinen sind die Namen, die Jahrgänge und Hinweise auf das Schicksal eingraviert. Der erste Stein wurde an der Kreuzung Münsterstraße/Theodor-Heuss-Ring gelegt. Er erinnert an *Josef Fehler*, der an der Münsterstraße ein Eisenwarengeschäft betrieb und öffentlich Widerstand leistete, indem er die Unrechttaten der Nazis anprangerte und jüdischen Mitbürgern beistand.

Weitere Stolpersteine wurden verlegt an der Osterstraße 48/50 in Erinnerung an *Bertold und Martha Löwenstein*, am ehemaligen Haus Weberstraße 23 in Gedenken an *Paul und Max Hochheimer*, auf der Adenauerallee 39 in Erinnerung an *Martha Silberschmidt*, auf der Ludgerusstraße 4 in Erinnerung an *Herman Cohen*, auf der Feldstraße 29 in Erinnerung an *Oswald Ludwig und Werner Ludwig* und auf der Bogenstraße 16 in Gedenken an *Hendrika Diesfeld*.

„Mit den Stolpersteinen werden historische Spuren gelegt. Spuren, die zum einen das Gedenken an ehemalige Bocholter Mitbürgerinnen und Mitbürger wach halten, die als Minderheiten und Verfolgte der Schreckensherrschaft des Nazi-Regimes im zweiten Weltkrieg zum Opfer gefallen sind. Spuren aber auch, die uns zum Nachdenken anregen sollen. Ich begreife die „Stolpersteine“ als Aufforderung an jeden von uns, stets mit aller Kraft für die Menschenwürde und die Rechte von Minderheiten einzutreten. Nicht nur in unserem Land, sondern überall“, so *Bürgermeister Peter Nebelo*.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagte Künstler *Gunter Demnig*, der sein Projekt als "ständig wachsendes Denkmal" versteht. Bis Ende 2006 hat er rund 9.000 Steine in über 190 Ortschaften verlegt. Für 95 Euro kann jeder eine Patenschaft für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteins übernehmen.

Den Anstoß für die "Stolpersteine" in Bocholt gaben Schüler eines Geschichtskurses des St. Georg-Gymnasiums. Die *Stadtverordnete Brigitte Eckers* brachte die Idee in den Schul- und Kulturausschuss ein. Schließlich bildete sich ein Koordinierungskreis "Stolpersteine".

Informationen über das Gesamtprojekt vom Künstler *Gunter Demnig* sind im Netz unter www.stolpersteine.com zu finden.

Keine Schließung des Hauses Rüschaus

(sc). Das Haus Rüschaus, in der Bauerschaft Nienberge, nahe Münster gelegen, in dem die westfälische Dichterin *Annette von Droste-Hülshoff* (1797 – 1848) 20 Jahre gelebt hat, gehört zu gleichen Teilen der Stadt Münster und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Anfang dieses Jahres dachte die Stadt Münster über eine Schließung nach, um ihren Etat um 40 000,- Euro zu entlasten. Das Stadtmuseum Münster hat in dem Haus eine Dependance.

Das Haus Rüschaus hat der westfälische Baumeister *Johann Conrad Schlaun* (1695 – 1773) in der Zeit von 1745 – 1749 als Sommersitz umgebaut. *Clemens-August II. von Droste-Hülshoff* (1760 – 1826), der Vater der Dichterin, kaufte es im Jahre 1825 als Witwensitz. Nach seinem Tod zog dort *Therese von Droste-Hülshoff* (1772 – 1853) mit ihren Töchtern *Jenny* und *Annette* ein.

Zahlreiche literarische Werke der *Annette von Droste-Hülshoff* entstanden hier, u.a. auch die Abschlussarbeiten zu dem Roman „Die Judenbuche“.

In seinem Buch „Tag für Tag im Leben der *Annette von Droste-Hülshoff*“ schreibt *Dr. Walter Gödden*, Referent für Literatur beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, „Das Innere des Gebäudes entspricht in etwa dem Zustand zur Zeit der *Droste*. Das Rüschaus ist heute eines von wenigen weitgehend originalgetreu erhaltenen deutschen Dichtermuseen.“ Der

einst verwilderte Nutzgarten ist jetzt ein barocker Ziergarten.

Zu einer Schließung des Hauses Rüschaus wird es doch nicht kommen. Die Stadt Münster hat sich eines Besseren besonnen. Das kulturelle Kleinod wird von ihr weiterhin mitfinanziert.

In jedem Jahr kommen zahlreiche Besucher und Vereine hierher zur Besichtigung. Bei Führungen erfahren sie viele Einzelheiten aus dem Leben der unvergessenen westfälischen Dichterin und ihren umfangreichen literarischen Werken. Einen Großteil ihrer Briefe und ihres literarischen Nachlasses bewahrt die Universitäts- und Landesbibliothek Münster auf.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe firmiert jetzt ohne das Westfalenpferd

(sc). Bei einer Personenbefragung in der Stadt Münster, was die Buchstaben „L W L“ bedeuten, sagte die überwiegende Zahl, das weiß ich nicht.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe kämpft um sein „Überleben“. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen strebt eine neue Regelung der Aufgabenverteilung, auch für den Landschaftsverband Rheinland, an.

Die Landschaftsverbände haben das Erbe der Provinzialverbände, die *Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein* (1757 – 1831) geschaffen hat, angetreten. Unter ihrem Dach gibt es etwa 100 verschiedene Einrichtungen: Krankenhäuser, psychiatrische Kliniken, Behinderteneinrichtungen und Schulen, die Wohlfahrtspflege und zahlreiche kulturelle Standorte, wie Archive, die Denkmalpflege und Museen. Kommunen und Kreise finanzieren die Landschaftsverbände durch eine Umlagenregelung. Ihnen werden Beratungen und Hilfen zuteil, u. a. bei Museumsfragen, in der Archäologie, bei Grabungen, der Denkmalpflege und Einsicht in Archive.

Um im öffentlichen Raum besser wahrgenommen zu werden, wechselt jetzt unter dem neuen Direktor *Dr. Wolfgang Kirsch* das bisherige Logo mit dem Westfalenpferd in eine neue Werbung nur mit den Buchstaben „L W L“, die mehr oder weniger groß dargestellt werden.

So heißt z.B. das bisherige Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kultur jetzt „LWL Landesmuseum“ oder das Amt für Bodendenkmalpflege jetzt „LWL Archäologie“. Das Westfalenpferd ist verbannt worden. Es prangte bisher auf allen Veröffentlichungen des Landschaftsverbandes.

In Westfalen und dem Lipperland gibt es 17 Museen

des Landschaftsverbandes. In jedem Jahr wird eine aktuelle Broschüre mit den neuesten Programmen und wichtigen Hinweisen herausgegeben. Auf dem Umschlag dieser Broschüren stand bislang „LWL Für Menschen, Für Westfalen-Lippe“. Am unteren Rand war stets das Westfalenpferd neben der Aufschrift „Landschaftsverband Westfalen-Lippe“ hinzugefügt. Diese neue, sehr eintönige Werbung kostet viel Geld. Die Frage ist, will der Landschaftsverband damit sein Image aufbessern? Kann er so gezielt und optimal seine Aufgabengebiete für Westfalen und das Lipperland darstellen und stoppt er damit die Auflösungstendenzen des Landes Nordrhein-Westfalen? Wo bleibt sein Geschichts- und Traditionsbewusstsein?

Flagge zeigen – Westfalenfahne



Der Westfälische Heimatbund, dem alle Heimatvereine in Westfalen angeschlossen sind, wirbt in seiner zweimonatlich erscheinenden Zeitschrift „Heimatspflege in Westfalen“ Ausgabe 1/2007 mit dem Slogan „Flagge zeigen

– Westfalenfahne“.

Er bezieht sich in seinem Beitrag auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006, während der die Fahne der Bundesrepublik Deutschland zu einem Millionenfachen Aushängeschild wurde.

Der Westfälische Heimatbund bietet die Westfalenfahne in zweifacher Ausführung an. Die Hissfahne hat eine Größe von 100 mal 150 Zentimeter und die Bannerflagge ist 120 mal 300 Zentimeter groß. Die Fahnentücher sind weiß/rot. Auf rotem Grund ist das steigende weiße Westfalenross eingebracht.

Der Westfälische Heimatbund arbeitet eng mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zusammen, zahlreiche Aufgaben sind verzahnt.

Wie passt es da zusammen, dass der Landschaftsverband nun das Westfalenpferd, bislang auch ein Aushängeschild für das Pferdereiche Westfalen, verbannt? Viele von uns Westfalen verstehen diese neue Werbeidee nur mit den Buchstaben nicht. Wo bleibt das Traditionsbewusstsein, auf das wir Westfalen so stolz sind?

Schließung der „Hendrik-de-Wynen-Kaserne in Borken

(sc). Vor 50 Jahren, im Herbst 1957, wurde in Borken die Bundeswehrkaserne am Dülmener Weg ihrer Bestimmung übergeben. Ein Ausdruck der Verbundenheit zu den „Bürgern in Uniform“ war die Namenswahl für die Kaserne. Seit 1965 steht am Eingang der Kaserne der Name „Hendrik-De-Wynen-Kaserne“ auf einer großen Bronzetafel. Die Bundeswehr unterstrich mit ihrem Einverständnis ihren Willen zur Einbindung in die geschichtliche Tradition der Stadt Borken.



Die Bundeswehrkaserne am Dülmener Weg trug den Namen Hendrik-de-Wynen-Kaserne

Die schlagkräftige Borkener Bürgerwehr mit der Bezeichnung „die van Borcken“ standen im Dienst ihres Landesherrn, dem Bischof Ludwig II. von Hessen und hatte in der Schlacht am Cyriakustag im Jahre 1323 unter ihrem Obristen Hendrik de Wynen in den „Bröcken“ bei Lette (Kreis Coesfeld) einen Sieg über die Gelderschen Truppen gewonnen. Der St. Johanni-Bürgerschützenverein Borken sieht seine Wurzeln in dem Jahr 1323 und feierte 1998 sein 675. Bestehen. Von Beginn an entwickelten sich freundschaftliche Kontakte zur Bundeswehr. Patenschaften bestanden mit Dorsten, Burlo, Reken und Heiden.

Die im Herbst 1957 von den Fernmeldebataillonen 110 und 130 bezogene Kaserne am Dülmener Weg 215 gehörte zu den ersten Truppenunterkünften der Bundeswehr in der damaligen Bundesrepublik Deutschland. Im Jahre 1972 fand ein Wechsel in der Truppenbesetzung statt, die Fernmeldeeinheiten zogen in die neu erbaute Kaserne „Im Flamschen“ nach Coesfeld. In Borken zog das Flugabwehrbataillon 7 ein, das ab 1978 den Namen Flugabwehrrégiment 7 trug. Von da an standen in der Borkener Kaserne die neuen modernst ausgerüsteten Flugabwehrpanzer Gepard.

Seit der Errichtung der Kaserne gab es in der Kreisstadt die Bundeswehrverwaltung, das Wehrbereichsverpflegungsamt III, die Standortverwaltung und das Verteidigungskreiskommando 334. Diese Behörden sind bereits im Jahr 1993 verlegt oder aufgelöst worden.

Im Zuge der allgemeinen Truppenreduzierung entstand in Borken 1993 das Panzerflugabwehrkanonenbataillon 7 und es folgten weitere Veränderungen. Die Bundeswehr war nicht nur ein Sicherheitsfaktor für unser Land, sondern stellte an ihrem jeweiligen Standort auch ein wichtiges wirtschaftliches Potential dar.

Am 31. März wurden die Tore der Kaserne geschlossen. Die 50 Jahre Bundeswehr in der Kreisstadt Borken gehören jetzt zu ihrer vergangenen Geschichte.

Die Stadt Borken beabsichtigt, die Fläche als Gewerbegebiet auszuweisen.

Flyer zum Drilandmuseum Gronau

Ein lohnendes Ziel für alle heimatkundlich Interessierten ist das Drilandmuseum in Gronau, das sich in letzter Zeit zunehmender Beliebtheit erfreut. Dort werden Veranstaltungen mit bis zu 100 Besuchern durchgeführt. Gleichzeitig dient es als Domizil des Heimatvereins Gronau. Der Heimatverein betreut das Museum seit 2003 mit ehrenamtlichen Helfern und macht durch intensive Werbung - auch in überregionalen Publikationen - auf diese städtische Einrichtung aufmerksam. Zum Beispiel waren neben einigen Gronauer Grundschulklassen auch Mitglieder der KfD St. Antonius zu Gast. Mit vierzig Personen hat der CVJM Gronau das erd- und kulturgeschichtliche Museum besucht. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Buterlandschule statteten aus Anlass des 50. Jahrestages ihrer Entlassung dem Museum einen Besichtigungsbesuch ab. Im April erwarteten die Heimatfreunde fünfzig Besucherinnen der KfD Maria Frieden aus Coesfeld.

Nun gibt der Heimatverein Gronau eine weitere Veröffentlichung über die Ausstellung heraus. Gestalterin und Verfasserin der neuen Information in Form eines Falblattes ist eines der jüngeren Mitglieder, nämlich *Anke Rehorst*. Sie ist gebürtige Gronauerin und mit der Heimatgeschichte bestens vertraut. Nach ihrem Abitur am Werner-von-Siemens-Gymnasium studierte sie erfolgreich Ur- und Frühgeschichte an der Universität Münster. Zusätzlich verfügt sie über einen Abschluss als Fachreferentin für Kulturtourismus und -marketing. Beim Heimatverein Gronau befasst sie

sich vorwiegend mit der Ergänzung von Ausstellungsstücken und der Vorbereitung von Sonderausstellungen. In anschaulicher Weise hat sie in Kurzform die wesentlichsten Exponate vorgestellt. Unterbrochen wird der Text durch Bilder, die einige Museumsstücke zeigen. Die Titelseite zielt als heimatliches Symbol das alte Gronauer Rathaus.

Die Verteilung der Flyer erfolgte über Banken, Sparkassen, die Stadtverwaltung und den Touristik-Service. Angefordert werden kann die Information auch beim

Heimatvereins Gronau e. V.,

Günter Vaartjes, Buterlandstr. 58, 48599 Gronau oder über E-Mail: guenter_vaartjes@yahoo.de.

Westfälische Gärten im Europäischen Gartennetzwerk

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) engagiert sich auf europäischer Ebene als Partner, wenn es darum geht, das kulturelle Erbe Westfalen-Lippes in das Bewusstsein der Menschen zu bringen. Jüngstes Beispiel ist das Europäische Gartennetzwerk EGHN ("European Garden Heritage Network"). Der LWL sorgt dafür, dass 22 westfälische Gärten in dieser internationalen Liga vertreten sind. Als Qualitätszertifikat haben die Gärten jetzt die EGHN-Plakette erhalten.

Am Mittwoch (21.03.) kamen *LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch*, *Landrat Hubertus Backhaus*, *Bürgermeister Ulrich Deppe* und *Jürgen Heinrich* von der OWL-Marketing-Gesellschaft nach Bad Driburg, um *Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorff* für den Gräflichen Kurpark die EGHN-Plakette zu übergeben. In Zusammenarbeit mit den Projektträgern der GartenLandschaft OWL hat das LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen den Kurpark Bad Driburg als EGHN-Ankergarten ausgewählt. Damit ist der Bad Driburger Kurpark Ausgangspunkt, um die Gärten und Parks in OWL zu erkunden.

Im Europäischen Gartennetzwerk haben sich elf Partner aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien zusammengeschlossen, um gemeinsam dafür zu sorgen, dass die Rahmenbedingungen für den Erhalt und Ausbau von Parks und Gärten wirkungsvoll verbessert werden. "Wichtig ist dem LWL, dass von dem Projekt Impulse für die Regionalentwicklung und den Tourismus ausgehen", erläuterte *LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch*.

Vier Routen in Nordrhein-Westfalen

Als Schwerpunkt des Projektes haben die Partner in den beteiligten Ländern regionale Gartenrouten entwickelt. In Nordrhein-Westfalen gibt es vier Routen: der LWL betreut die beiden Routen im Münsterland und in Ostwestfalen-Lippe, der LVR die des Rheinlands. Im Ruhrgebiet gibt es eine weitere Gartenroute, die vom Regionalverband Ruhr erstellt wurde. Neben diesen Routen haben die EGHN-Partner weitere Gärten unter verschiedenen Themen wie zum Beispiel "Gärten berühmter Personen" zusammengefasst. Diese Gärten sollen deutlich machen, wo es zwischen den verschiedenen europäischen Gärten Parallelen und regionale Unterschiede gibt.

„Ziel des europäischen Gartennetzwerkes ist es, Parks und Gärten als wichtigen Teil der regionalen Kulturlandschaft in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Es bringt Gartenbetreiber, Behörden, Stiftungen, regionale Tourismusagenturen und nicht zuletzt die Bürger selbst zusammen, um durch die Vernetzung von Parks und Gärten deren Attraktivität zu steigern“, betont Kirsch.

Das Projekt wird neben der Europäischen Union auch vom NRW-Ministerium für Bauen und Verkehr, dem Wirtschaftsministerium sowie den beiden Landwirtschaftsverbänden gefördert.

Die vier NRW-Routen präsentieren sich in vier Broschüren, die jetzt in Form von Reiseführern erschienen sind. Die Broschüre liegt an den EGHN-Gärten aus und kann darüber hinaus über das Internet angefordert werden: Unter der Adresse www.eghn.eu stellt eine Internetseite die Anlagen auch in Wort und Bild vor. Außerdem bietet sie noch viele Details zur Geschichte der Europäischen Gärten und Parks. Hinweise, wie Interessierte die verschiedenen Anlagen erreichen können, und zu touristischen Angeboten vor Ort runden das Angebot der Seite ab.

Kreisheimattag auf 11. August 2007 verlegt

Der Ihnen schon mitgeteilte Termin für den „Kreisheimattag 2007“ muss vom 2. Juni auf Samstag, den 11. August 2007 verlegt werden. Tagungsort bleibt unverändert das Tiergarten-Informationszentrum Raesfeld. Mitveranstalter ist der Heimatverein Raesfeld.

Der Grund für die Verschiebung liegt darin, dass der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, Dr. Wolfgang Kirsch am ursprünglichen Termin verhindert ist, für den 11. August 2007 seine Anwesenheit aber

zusagen konnte.

Das Programm stellt die Rolle der Heimatvereine für die Sammlung und Dokumentation der lokalen Geschichte in den Mittelpunkt. Zu diesem Thema wird Prof. Dr. Norbert Reimann, Direktor des Westfälischen Archivamtes in Münster, referieren. Außerdem werden interessante und beispielhafte Aktionen der Heimatvereine aus dem Nordkreis wie dem Südkreis vorgestellt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besteht am Nachmittag Gelegenheit, u.a. das Informations- und Besucherzentrum Tiergarten Schloss Raesfeld, den Tiergarten Schloss Raesfeld, das Schlossgelände mit Schlosskapelle oder Museum mit der vom Heimatverein Raesfeld zusammengetragenen zeitgeschichtlichen Dokumentation zu besichtigen.

Das genaue Tagesprogramm wird noch mitgeteilt.

JAHRESBERICHTE

Altstadt – Aastadt – Wiedervereinigung von Landschaft

(sc). In der Generalversammlung des *Heimatvereins Borken e. V.* am 1. März im Kapitelshaus stellte der Borkener *Architekt Clemens Kreyerhoff* die in Auftrag des Vereins Stadtmarketing vergebene Planung einer neuen Innenstadtgestaltung vor. Landschaftsarchitekt Burkhard Wegener vom Kölner Büro L 94 hat ein Konzept erstellt, das die Altstadt mit dem Stadtpark, dem Döring- und Engelradingsbach, die in Höhe des Pappendieks und der Mühlenstraße zum Fluß Aa zusammenfließen, verbinden sollen. Die Innenstadt soll eine Wiedervereinigung mit ihrer Landschaft erfahren. Vorgeschlagen wird, um die Remigiuskirche einen Kirchgarten anzulegen, als Erinnerung an den ehemaligen Friedhof, auf dem bis zum Jahre 1807 die Bürger hier ihre Toten beerdigt haben.

Treppen sollen zur Aa hinunter führen, eine Terrasse im Stadtpark angelegt werden, um den Fluß sinnlich erfahrbar zu machen. Auf dem Marktplatz sollen mehr Bäume angepflanzt, der Janusbrunnen entfernt und im Stadtpark einen neuen Platz finden. Auf dem Marktplatz soll aus Fontänen Wasser sprudeln. Die Wasserflächen werden mit begehbaren Gitterflächen versehen, so dass man bei Veranstaltungen den gesamten Marktplatz benutzen kann.

Der Plan sieht vor, das Gebiet bis zum Einkaufszentrum Am Kuhm mit mehr Grün zu versehen und auch hier die Borkener Aa mit einzubeziehen.

In einer Veranstaltung in der Stadthalle Vennehof wird dieser Landschaftsplan im April der Bevölkerung vorgestellt. Dann ist Gelegenheit zu einer ausführlichen Diskussion gegeben, auch über die Verkehrsführung und die Parkplätze in diesem Bereich der Innenstadt.

Nach dem Kassenbericht durch *Schatzmeister Rudolf Seyer* und der einstimmigen Entlastung des Vorstandes, würdigte *Vorsitzender Alfons Thesing* die von *Rudolf Koormann* als stellvertretender Schriftführer geleistete Arbeit, der nach 25 Jahren aus dem Vorstand ausscheidet. Neben der systematischen Erkundung der Borkener Geschichte in verschiedenen Bereichen, ihre Veröffentlichung und die Wiedergabe in Vorträgen, der Gestaltung zahlreicher stadtgeschichtlicher Ausstellungen, der Vorbereitung der Feier der Maitremse auf dem Marktplatz und weiteren ehrenamtlichen Tätigkeiten, setzte er sich unermüdlich für das breite Feld der Aufgaben im Heimatverein ein. Die Mitgliederversammlung wählte als seine Nachfolgerin die Lehrerin *Heike Wilde*.

Nach den Statuten stand in dieser Generalversammlung die Neuwahl des gesamten Vorstandes an. Diesem gehören für die nächsten drei Jahre an: *Alfons Thesing*, Vorsitzender, sein Stellvertreter ist *Thomas Ridder*, Schatzmeister bleibt *Rudolf Seyer*, sein Stellvertreter *Edmund Spickers*, Schriftführer bleibt *Ingo Bergsdorf*, seine Stellvertreterin ist *Heike Wilde*, als Beisitzerin gehört *Erika Pick* weiterhin dem Vorstand an.

20 Jahre Stadtmuseum im Alten Rathaus

Im September 1987 ist das Stadtmuseum Borken im Obergeschoß des Alten Rathaus Am Markt unter der Leitung von *Anne Willenbrock* seiner Bestimmung übergeben worden. Die Räume hatte die Stadt Borken von der Bauträgersgesellschaft, die das Rathaus im Jahr 1985 gekauft hatte, angemietet. Mit Unterstützung des Westfälischen Museumsamtes in Münster waren vor der Eröffnung die einzelnen Perioden der Stadt-, Kultur-, Schul-, Kirchen-, und Vereinsgeschichte als Dauerausstellung gestaltet worden. Die Geschwister *Carla und Erika Pick* hatten als Dauerleihgabe ihre Puppensammlung übergeben. In dem Jahr hat die Stadt das bisherige Kreishaus Im

Piepershagen gekauft und nutzt es seither als Verwaltungsgebäude. Der Kreis Borken war zu dem Zeitpunkt in die neugebaute Verwaltung an der Burloer Straße gezogen.

Nach der Zerstörung durch Bomben konnte das im Jahr 1929 in der Heilig-Geist-Straße eröffnete Heimatmuseum nicht wieder aufgebaut werden. Das Heimatmuseum befand sich seit 1966 wieder in der Obhut des *Heimatvereins Borken* im Untergeschoß der ehemaligen Heilig-Geist-Kirche.

Das Rathaus am Marktplatz ist unter Einbeziehung der ehemaligen Heilig-Geist-Kirche während des Wiederaufbaues der bombenzerstörten Stadt neugebaut und am 30. April 1953 eingeweiht worden.

Der *Heimatverein Borken* ist gleichberechtigter Partner im Stadtmuseum. Die ehrenamtliche Museumsaufsicht, die Mitglieder des Heimatvereins und des „Kunstvereins Artline und mehr“ ausüben, liegt in der Obhut des Heimatvereins.

Als Museumsleiterin *Anne Willenbrock* aus persönlichen Gründen 1990 ihre Stelle aufgab, ist die Museumsleitung *Dr. Reiner Koenen*, dem Leiter der Volkshochschule Borken, übertragen worden, die er zehn Jahre bis 2000 inne hatte. Seit sieben Jahren leitet der *Historiker Dr. Norbert Fasse* das Museum.

Seither wurde das Museumsprogramm durch Veranstaltungen unter dem Thema „Musik und Kleinkunst live“ erweitert.

Nach vielen Umzügen hat auch die „Bolkenhainer Heimatstube“ im Jahr 2002 hier ihren endgültigen festen Platz gefunden.

Die Stadt Borken hat im Jahr 2003 die Fläche des Stadtmuseums in einer Größenordnung von 687 qm zurückgekauft und inzwischen auch die im Obergeschoß befindliche Eigentumswohnung erworben.

Dadurch stehen Erweiterungsmöglichkeiten, insbesondere für die neuzugestaltende Dauerausstellung „Stadtgeschichte“, die Darstellung der Werke der Borkener Malerin *Julia Schily-Koppers* (1855 – 1944) und die Puppenausstellung an. Mit großem persönlichen und auch finanziellen Einsatz sind die Geschwister *Carla und Erika Pick* dabei, ihre Puppensammlung im Obergeschoß aufzubauen. Die Ausstellung ist inzwischen eröffnet worden.

Ein Ausstellungskonzept liegt bereits seit 2003 vor. Das Westfälische Museumsamt hat seine beratende Hilfe für die Dauerausstellung „Stadtgeschichte“, die vollständig neu gestaltet werden muß, zugesagt.

*Ein neues Dach für das Alte Rathaus
und die Heilig-Geist-Kirche*

In der nächsten Zeit sollten in dem 54 Jahre alten Gebäude, wo es notwendig ist, eine Wärmeisolierung und an den Fenstern im großen Saal erfolgen, um die Exponate vor Schäden zu bewahren. Das ist durch die aufgestellten Entfeuchtungsgeräte nicht optimal zu gewährleisten. Für den Bodenraum über der Heilig-Geist-Kirche ist bereits eine technische Prüfung erfolgt. Die Kosten für eine umfangreiche Sanierung, nach der man den Bodenraum als Lager und Werkstatt nutzen kann, betragen danach etwa 140 000 Euro, wie uns jüngst vom Fachbereichsleiter *Alfons Schroer* des städtischen Hochbauamtes gesagt worden ist.

Jetzt erfolgt eine notwendige Dacherneuerung mit Dachpfannen und Dämmungsmaßnahmen auf dem gesamten Gebäudekomplex einschließlich der Heilig-Geist-Kirche. Erneuert werden müssen auch die Dachgauben auf dem Alten Rathaus.

Weitere Überlegungen betreffen eine für die zahlreichen Zeugen der geschichtlichen Vergangenheit von Borken notwendige bessere Unterbringung. Sie lagern seit Jahren in schlechten klimatischen Gegebenheiten in vier Kellerräume in Schulen, im Rathaus und dem Gebäude der Volkshochschule. Einige Exponate haben dadurch bereits Schäden erlitten.

Ein kultureller Anziehungspunkt inmitten der Stadt

Das Stadtmuseum in dieser günstigen Lage mitten in der Kreisstadt Borken am Marktplatz ist für zahlreiche einheimische Besucher und eine stetig wachsende Zahl aus dem Umland bis in der Ruhrgebiet und die benachbarten Niederlande ein Anziehungspunkt geworden durch das interessante künstlerische und stadthistorische Angebot in Wechsellausstellungen und der Kleinkunst. Wachsende Besucherzahlen belegen das.

Mit diesen Pfunden sollte die Stadt Borken „wuchern“ und auch für die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen im Inneren des Hauses in ihrem Etat die Mittel zur Verfügung stellen.

Albert Rentmeister neuer

Vorsitzender des Heimatvereins Gemen e. V.

(sc). In der Jahreshauptversammlung des *Heimatvereins Gemen* am 30. März im Hotel Demming fand ein gutvorbereiteter Wechsel an der Führungsspitze statt. Nach neunjähriger Tätigkeit als Vorsitzender trat der

73jährige *Albert Storcks* zurück. Zu seinem Nachfolger wählten die Mitglieder einstimmig den 61jährigen *Albert Rentmeister*.

Albert Storcks trat im Jahre 1995 als Stellvertreter des einstimmig gewählten *Vorsitzenden Paul Friß* in den Vorstand des Heimatvereins Gemen. Eine schwere Erkrankung zwang *Paul Friß* zum Verzicht des Amtes als Vorsitzender. Seither führte *Albert Storcks* den Heimatverein.

Mit großem persönlichen Einsatz versah er die zahlreichen Aufgaben, die ihn fast täglich in Anspruch nahmen. Als „Lokalpatriot“ sah er es als seine Pflicht an, die Herausgabe von Schriften und Büchern in die Wege zu leiten und das mit Erfolg. Die Herausgabe bereitete er selbst mit den notwendigen Vorbereitungen an seinem Computer mit großem persönlichen Engagement und Genauigkeit bis ins Detail vor. Die Texte und Fotografien für den zweiten Band über das Leben und Werk von Dr. Emil Kubisch sind inzwischen soweit zusammengefasst, dass sie der Druckerei übergeben werden könnten. Augenblicklich beschäftigt er sich mit der Digitalisierung von alten und neuen Fotos über Gemen, die auch betextet werden.

Der Heimatverein ist weiterhin auf der Suche nach Fotografien aus der früheren Zeit. Gefragt sind Bilder von alten Häusern und Betrieben, auch solchen, die bereits abgebrochen worden sind.

Aufgebaut werden soll auch eine Sammlung von Totenzetteln, wie es bereits in zahlreichen Heimatvereinen im Kreis Borken geschieht.

Der scheidende Vorsitzende setzte sich für den seit drei Jahren erscheinenden Veranstaltungskalender ein, der gut ankommt. Er organisierte bislang den Nikolauszug mit Hilfe der Nachbarschaftsältesten. Es gelang ihm immer wieder Betriebsbesichtigungen zu ermöglichen im Zusammenhang mit Radtouren. Tagestouren führten zu interessanten von ihm gesuchten Zielen. Mit glücklicher Hand verpflichtete er immer wieder gute Referenten zu verschiedenen Themen.

Drei Urkunden über die Ehrenmitgliedschaft als Dank

Der Vorstand und die Mitglieder schätzen und anerkennen seinen unermüdlichen Einsatz sehr und dankten ihm mit herzlichem Beifall und der Überreichung einer Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft im Heimatverein Gemen.

Albert Storcks sagte seine weitere Mithilfe im Heimatverein zu.

Für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand bedankte sich der Vorstand bei dem ehemaligen Schriftführer *Paul Stroick* und dem Beiratsmitglied *Heinrich Wolter*

ebenfalls herzlich und überreichte ihnen auch eine Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft. *Heinrich Wolter* und seine *Frau Elisabeth* kümmern sich zudem seit Jahren um die Sauberkeit im Heimathaus Grave.

Schriftführer *Herbert Hellen* unterrichtete in einem Rückblick die Mitglieder über die Arbeit des Vorstandes und die zahlreichen Veranstaltungen. Schatzmeister *Clemens Kröger* legte einen von den Kassenprüfern *Walter Schwane* und *Paul Schmeing* als korrekt bezeichneten Bericht über die Finanzen des Heimatvereins vor.

Über die Arbeit in der Tanzgruppe berichtete *Karl-Heinz Ebbing*. Die Arbeit des Shanty-Chores stellte *Reinhard Stenkamp* vor. An diesem Abend trugen die Mitglieder des Shanty-Chores unter der Leitung von *Hermann Thielkes* und der Begleitung mit seinem Akkordeon zahlreiche Lieder vor. Dafür wurde ihnen herzlicher Beifall zuteil.

Bei den anstehenden Vorstandswahlen wurden Schriftführer *Klaus Bergsdorf*, Beisitzer *Bernhard Stewering* und die bisherigen Kassenprüfer wiedergewählt.

Vereinsmitglied *Hans-Jörg Modlmayr* regte an, in Erinnerung an den weltberühmten Ballett-Tänzer Léonid Massine, 1895 in Moskau geboren, der auf dem Friedhof am Sternbusch im Jahre 1979 beerdigt worden ist, eine Gedenktafel aufzustellen.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gronau

Vorsitzender *Günter Vaartjes* berichtet im folgenden über die Jahreshauptversammlung des Heimatverein Gronau:

Mit dem plattdeutschen Lied „O, wu schön is mien Westfaolen“, vorgetragen vom eigenen Singkreis, wurde die Mitgliederversammlung des Heimatvereins Gronau eröffnet. Vorsitzender *Günter Vaartjes* konnte auch diesmal wieder vor großer Kulisse über ein erfolgreiches Jahr berichten. Es ist nicht allein der Mitgliederzuwachs von 169 Anmeldungen in zwei Jahren, sondern auch die Resonanz auf die angebotenen Programme zu den jeweiligen Monatstreffen mit bis zu 100 Besuchern. Aber auch Fahrten und Wanderungen beweisen das große Interesse der Heimatfreunde. Er ging zunächst auf das Geschehen in der Zeit von April 2006 bis April 2007 ein. Besonderer Höhepunkt in diesem Zeitraum war zweifellos der Besuch der Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, Dr. *Edeltraud Klueting*. Sie hat nicht nur

einen bemerkenswerten Vortrag über die Heimatpflege in Westfalen gehalten, sondern dem Heimatverein Gronau eine Ehrenurkunde zum 80-jährigen Bestehen überreicht. Gronau gehört mit zu den ältesten Heimatvereinen in Westfalen. Die Tradition verpflichtet den ehrenamtlichen Vorstand die Arbeit seiner Vorgänger fortzuführen und mit zusätzlichen Aktivitäten das Vereinsleben weiter zu beleben.

Interessante Film- und Diavorträge mit den unterschiedlichsten Themen fanden den Beifall der Teilnehmer. Besucht wurden mehrere Orte in der Grenzregion mit Besichtigungen von Innenstädten, Museen, Park- und Gartenanlagen sowie historischen Gebäuden. Vorträge wurden gehalten zu aktuellen Themen und zur Geschichte Gronaus. Aber auch heitere und besinnliche Beiträge in Hoch- und Niederdeutsch erfreuten die Mitglieder. Fußwanderungen führten die Teilnehmer durch Lutterzand, Rünenberg und nach Rothenberge. Veranstaltet wurde zusammen mit dem Stadtarchiv ein Radwandertag für Familien mit anschließendem Besuch des Drilandmuseums und Besichtigung der Rathausturmuhre. Regelmäßige Radwanderungen von Mai bis Oktober gehörten einmal in der Woche zum Programm. Erstmals aufgelegt wurde ein Radwandertourenplan. Die Trachten-Tanzgruppe hatte ihre Auftritte in Glanerbrücke bei den Brugger Daansers, beim Sommerfest des Bethesda-Altenheims, bei der AWO zum Spätsommerfest und in der Partnerstadt Bromsgrove. Der Gesprächskreis „Sägg 't up Platt“ traf sich regelmäßig zur Lese- und Gesprächsrunde. Die Gestaltung der plattdeutschen Radiosendung fand bei den Zuhörern Zustimmung und Anerkennung. Premiere gab es im Dezember mit dem Singkreis, der regelmäßig seine Chorproben durchführt und sich nicht gescheut hat, in kurzer Zeit plattdeutsche Lieder für die Radiosendung einzustudieren. Mit besonderem Eifer pflegt der Arbeitskreis Flora die Gärten der Partnerstädte Bromsgrove und Mezöberény. An der Sammlung historischer Unterlagen aus der Gronauer Textilindustrie wird weiter gearbeitet. Die Firma epro wurde besucht, um wieder einmal einen heimischen Betrieb kennen zu lernen.

Durch verschiedene Publikationen in Katalogen und Jahrbüchern hat der Heimatverein Gronau auf das Drilandmuseum hingewiesen. Es erweist sich, dass es gelungen ist, die unterschiedlichsten Gruppen für diese erd- und kulturgeschichtliche Einrichtung zu interessieren. Dazu beigetragen hat auch der neu entwickelte Flyer. In Kurzreferaten berichtete *Cordi Oberrecht* für die Trachten-Tanzgruppe und den Singkreis,

Hilde Lammers für den Gesprächskreis „Sägg `t up Platt“ – natürlich in Plattdeutsch – und *Peter Thürmer* für die Radwandergruppe.

Danach wurden die Ereignisse noch mal in einer digitalen Bilderschau vorgestellt.

Günter Vaartjes erläuterte dann die weiteren Pläne: Der Heimatverein Gronau wird in die bisher vom Stadarchiv benutzten Räume im alten Rathausurm einziehen. Dort sollen das Büro eingerichtet und die Dokumente der Gronauer Textilindustrie, die jetzt im Drilandmuseum lagern, untergebracht und später auch ausgestellt werden. Gemeinsam mit dem Bürgerverein Dinkelaue wird versucht, Teile des Schlosstores mit seitlichem Mauerwerk aufzustellen. Die Mühlsteine aus der Bremmerschen Mühle sollen im Innenhof vor dem Drilandmuseum aufgestellt werden. Die Evangelische Kirche will dem Heimatverein Gronau das Portal der alten evangelischen Kirche als Leihgabe zur Verfügung stellen. Das ist die Vorstellung der Heimatfreunde: Ein historisches Ensemble unter Einbeziehung eines Teil der Schlossmauer im Vorhof des Museums zu errichten.

Einen Überblick über die Kassenlage und die Mitgliederentwicklung gab Schatzmeisterin *Cordi Oberrecht*. Die Finanzen sind geordnet, wenn auch der Heimatverein über kein großes Vermögen verfügt. Ein kleines Plus gegenüber dem Vorjahr stellt auch die Schatzmeisterin schon zufrieden. Die Mitgliederentwicklung verlief positiv, wenn es auch bedingt durch die Altersstruktur immer wieder Veränderungen gibt. Die Kassenprüfer *Jakobi Feldhaus* und *Rüdiger Flasse* bescheinigten eine geordnete Kassenführung und beantragten Entlastung des Vorstandes. Diesem Antrag stimmte die Versammlung einstimmig zu. Turnusmäßig schied *Rüdiger Flasse* als Kassenprüfer aus. Für ihn wählte die Versammlung *Gertrudis Flür*. Unter Punkt Verschiedenes wurde auf die anstehenden Veranstaltungen hingewiesen.

2012: 100 Jahre Gemeinde Hochmoor – 50 Jahre Heimatverein

In der Jahreshauptversammlung des *Heimatvereins Hochmoor e. V.* warb *Vorsitzender Rochus Sindermann* um die freiwillige Mitarbeit für die Vorbereitung der Jubiläen der jungen Gemeinde Hochmoor und des Heimatvereins im Jahre 2012. Die Gründung der Gemeinde Hochmoor ist an der Einrichtung der ersten Volksschule im Jahre 1912 festgemacht worden. Durch den gewerblichen Torfabbau siedelten sich hier

nach und nach zahlreiche Familien und die ersten Betriebe an. Im Jahre 1911 wurde mit dem Bau der einklassigen Volksschule begonnen. Zu Ostern 1912 war die Schule fertiggestellt und der Schulbetrieb wurde aufgenommen. Heute ist diese erste Schule in der Gemeinde das schicke Heimathaus des Heimatvereins mit dem Torfmuseum im Obergeschoß, das im Jahre 1995 eröffnet wurde.

Beide Jubiläen – 100 Jahre Gemeinde Hochmoor und 50 Jahre Heimatverein Hochmoor – sollen festlich begangen werden.

50 Montagsfahrer im Heimatverein

Seit dem vergangenen Monat Mai hat sich eine neue Gruppe Pättkesfahrer unter der Leitung von *Walter Sandkühler* und *Günter Sicking* gebildet, die an jedem Montag zu einem bestimmten Ziel in die Pedale tritt. Inzwischen sind es 50 Hochmooraner, die sich, wie die Pättkesgruppe im Nachbarverein Gescher „die Montagsfahrer“ nennen und sich dem Heimatverein angeschlossen haben. Während 23 Ausflügen haben die Teilnehmer inzwischen rund 800 Kilometer zurückgelegt. Am Montag, 30. April beginnt ab 14.00 Uhr auf dem Parkplatz der Volksbank wieder die neue Saison.

Über diese Erfolgbilanz der Pättkesfahrer berichtete *Vorsitzender Rochus Sindermann* in der Jahreshauptversammlung des *Heimatvereins* im Heimathaus.

Neben zahlreichen Mitgliedern begrüßte der Vorsitzende das *Ehrenmitglied Fritz Gutheim*, der als 91jähriger stets an den Veranstaltungen des Heimatvereins teilnimmt. Gäste aus dem befreundeten *Heimatverein* aus der Nachbarstadt Gescher waren *Vorsitzender Elmar Rotherm* und sein Stellvertreter *Willi Strotmann*.

In einer stillen Minute wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht.

Vorsitzender Rochus Sindermann hob in seinem umfangreichen Jahresrückblick die wieder umfangreiche Arbeit rund um das Heimathaus hervor. Notwendig waren Pflasterarbeiten, die Beseitigung umgestürzter Bäume während des schweren Sturms „Kyrill“ und Schäden, die durch Vandalismus entstanden waren.

Das Torfmuseum zählte mehr als 500 Besucher, unter ihnen auch Schulklassen.

Die Veranstaltungen des Heimatvereins fanden eine gute Resonanz bei den Mitgliedern und der Bevölkerung. Die Pflege des traditionellen Brauchtums ist ein Schwerpunkt der Arbeit im Heimatverein.

Gut gewirtschaftet hatte *Schatzmeister Bernhard Böckmann*, der seit 25 Jahren die Finanzen des Heimatvereins verwaltet. Die Kassenprüfer *Hermann*

Linnhöfer und *Antonius Dönnebrink* hatten nichts zu beanstanden. Daraufhin wurde dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Nach dem offiziellen Teil bereicherten *Hermann Abbing* und *Anton Nienhuis* die Veranstaltung mit zwei Filmbeiträgen aus dem großen Bestand des Stadt-TV Gescher. Gezeigt wurden die Filme „Alles in Butter“ mit dem Weg der Milch von der Kuh bis zur fertigen Butter und der Verlauf der ersten Nachkriegsjahre der Weberei Hubert Eing in Gescher.

Heimatverein Marbeck besteht seit 15 Jahren

(sc). Im Jahr 1992 fanden sich zahlreiche Marbecker zusammen und gründeten den *Heimatverein Marbeck e. V.*

240 Mitglieder schrieben sich in die Vereinsliste ein. Damals war der Heimatverein der 39. im Kreis Borken und auch der jüngste. Zum ersten *Vorsitzenden* wurde *Gerhard Finke* einstimmig gewählt. Mit den Mitgliedern im Vorstand hatte er sich zahlreiche Ziele für die Zukunft gesetzt. Größter Wunsch war die Errichtung eines Heimathauses als Treffpunkt für die Vereinsmitglieder und auch für die Bevölkerung.

Inzwischen sind 15 Jahre vergangen und alle Ziele, die dem Vorstand und auch den Mitgliedern vorschwebten, sind umgesetzt worden. In Marbeck steht ein Heimathaus im Schatten der Engelradingschule mit gepflegten wunderschönen Gartenanlagen und Biotop. In einer Remise sind landwirtschaftliche Geräte untergebracht, es gibt einen Brunnen, ein Backhaus und inzwischen auch ein Tretbecken nach Kneippschem Vorbild. Die Krönung ist ein stiller Anbetungsort mit einer Muttergottes-Statue, die aus Eiche geschnitzt worden ist.

Im Obergeschoß des Heimathauses sind ein kleines Museum, eine Spinnstube und das Archiv untergebracht.

Das Heimathaus ist ein beliebter Treffpunkt geworden. Hier treffen sich die Marbecker zu bestimmten Veranstaltungen. Während der Sommermonate sind Besucher herzlich am Sonntagnachmittag von 15.00 bis 18.00 Uhr zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Ehrenamtliche fleißige Mitglieder halten rund um das Haus und auch drinnen alles in bester Ordnung.

In der Jahreshauptversammlung im März dankte *Vorsitzende Maria Schwane* den zahlreichen Helfern und Gruppen für ihren unermüdlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Die Wege zum Heimathaus sind jetzt gepflastert worden. Eine Schautafel informiert über die örtliche Pflanzen- und Vogelwelt.

Das Kneippsche Tretbecken erfreut sich großer Beliebtheit.

Die jetzt 412 Mitglieder sind am 19. August zu einem Fest anlässlich des 15jährigen Bestehens des Heimatvereins eingeladen, zu dem ein buntes Programm erarbeitet wird. Die seit zehn Jahren bestehende Kindertanzgruppe unter Leitung von *Elsbeth Nubbenholt* bereitet sich, wie auch die Volkstanzgruppe mit *Hubert Schwane* auf besondere Auftritte vor.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Nienborg

Gut gelaunt und sehr erfreut über das rege Interesse am Vereinsgeschehen war der 1. Vorsitzende des Heimatvereins Nienborg, *Bernhard Kock*, als er 70 Vereinsmitglieder zur Jahreshauptversammlung im Saal der Burgschänke begrüßen konnte. In seinem humorvoll vorgetragenen Tätigkeitsbericht berichtete *Bernhard Kock* auch von den Terminen, die Vertreter des Heimatvereins außerhalb des offiziellen Programms wahrgenommen hatten. Dabei wurde deutlich, dass die Denkmalpflege und der Erhalt historischer Gebäude vom Heimatverein Nienborg und auch von den befreundeten Heimatvereinen der Region als zentrale Aufgaben angesehen werden. Umso dankbarer zeigte sich *Bernhard Kock* deshalb über die erfolgreiche Restaurierung und den Umbau des Hauses Hugenroth zu einem Heimat- und Bürgerhaus.

Schlösser, Burgen, Herrenhäuser im deutsch-niederländischen Grenzgebiet

Auch das vom Verein „Kultur und Schlösser“ und der Institution „culture and castle“ begleitete Vorhaben, die Keppelburg und das Hohe Haus für Gäste zu öffnen, hielt er für eine bedeutende Maßnahme, um noch mehr Besucher für die historische Ringburganlage in Nienborg zu interessieren. Deshalb fand das vom Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie ins Leben gerufene Buch- und Forschungsprojekt „Schlösser, Burgen, Herrenhäuser im deutsch-niederländischen Grenzgebiet zwischen Tradition und Moderne“ besondere Beachtung in seinem Vortrag. Denn in dem gleichnamigen Buch werden auch diese beiden historischen Gebäude auf der Burg in Nienborg beschrieben werden.

Deutlich wurde aber, dass der Um- und Ausbau des Hauses Hugenroth und das Dorffest die Aktivitäten des Heimatvereins im vergangenen Jahr maßgeblich bestimmt hat. *Bernhard Kock* zog dabei durchweg ein

positives Fazit und bedankte sich bei allen Helfern, Spendern und Förderern, die dazu beigetragen hatten, dass die Bauarbeiten nach knapp einem Jahr fast vollständig abgeschlossen werden konnten. Welche Leistungen die Vereinsmitglieder erbracht haben, dokumentierten Lichtbilder vom früheren Zustand des Brockmannschen Hauses und des Hauses Hugenroth und dem bisherigen Baufortschritt, die im Anschluss an den offiziellen Teil der Versammlung gezeigt wurden. Besonderen Dank richtete *Bernhard Kock* dabei auch an die Bürger und die Vereine der Dinkelgemeinde für ihre Teilnahme am Dorffest.

Auch *Wilhelm Brüning* als Vertreter der Gemeinde zollte dem Heimatverein hohen Respekt für die erbrachten Leistungen und für die rege Teilnahme an den Veranstaltungen.

Wahlen und Termine 2007

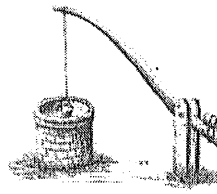
Nachdem *Kassierer Josef Borgers* anschließend die finanzielle Situation des Heimatvereins dargelegt hatte, wurden die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder *Elisabeth Benkhoff, Hermann Lütke-Wissing, Josef Borgers, Bernfried Berteling, Albert Bömer und Ludger Uesbeck* von den Versammlungsteilnehmern einstimmig wieder gewählt. Kassenprüfer wurden *Maria Pieper und Mechtild Stöcker-Herbers*. Zudem wurde bekannt gegeben, dass der Vorstand des Heimatvereins den *Eheleuten Margret und Heinz Overkamp* die Pflege des Hauses Hugenroth und die Schlüsselgewalt übertragen hat. Nach den Wahlen bedankte sich *Bernhard Kock* mit einer Ehrenurkunde und Blumensträußen bei *Anne Terwolbeck, Elisabeth Nacke und Marianne Volbert*, die für ihre 25jährige Mitgliedschaft im Heimatverein Nienborg geehrt wurden. Zum Abschluss des offiziellen Teils der Versammlung rief der Vorsitzende die Vereinsmitglieder auf, das erweiterte Angebot des Heimatvereins zu nutzen und die monatlichen Veranstaltungen, wie den Spieleabend, die Beratungsangebote oder die Gesprächsabende zu den Themen Familienforschung und Familienkunde und die Versammlungen zu besuchen, um Haus Hugenroth mit Leben zu erfüllen.

Haus Hugenroth eingeweiht

Das Haus Hugenroth konnte schließlich am 15. April 2007 offiziell eingeweiht werden. An ein Festhochamt in der Pfarrkirche St. Peter und Paul schloss sich ein Festakt im Haus Hugenroth in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten der NRW-Stiftung Herbert Nesecker

an. Ab 14.00 Uhr sorgte dann ein Tag der offenen Tür für Geselligkeit und Unterhaltung.

Generalversammlung des Heimatvereins Velen am 18. März 2007



Sylvia Waldner vom Heimatverein Velen informiert über die diesjährige Jahreshauptversammlung im Gasthof Büld. Dazu begrüßte Vorsitzender *Alfons Wellermann* 48 Mitglieder.

Man startete mit einem gemeinsamen Lied, zu dem *Anni Schmäing* und *Martina Klöpfer* auf Keyboard und Gitarre begleiteten. Danach begrüßte er als Ehrengäste *Bürgermeister Ralf Groß-Holtick* und den 1. Vorsitzenden der Heimatverein Ramsdorf, *Alois Mensing*.

Anschließend bedankte sich *Bürgermeister Ralf Groß-Holtick* in einem Grußwort für die Einladung und erwähnte, dass die Fördermittel für die Radwege entlang der Bocholter Aa jetzt bereitstünden.

Alois Mensing übermittelte die Grüße des Ramsdorfer Heimatverein. Es folgte eine Gedenkminute zu Ehren der Verstorbenen. Besonders gedachte die Versammlung *Theo Dünnewald*.

Sylvia Waldner ließ anschließend in ihrem Jahresrückblick das Jahr 2006 nochmals Revue passieren. Danach führte die Kassenwartin *Helgard Möller* aus, welche Ausgaben und Einnahmen es im Jahr 2006 gegeben hatte. *Alfons Wellermann* bedankte sich und wies darauf hin, dass es 2007 endlich gelungen ist, neue Tische für das Heimathaus anzuschaffen.

Clemens Klöpfer und Karl-Heinz Schmäing als Kassenprüfer bestätigten, dass die Buchführung von *Helgard Möller* vorbildlich war und baten um Entlastung des Vorstandes. Dies wurde einstimmig beschlossen.

Kontinuität bei den Wahlen

Bei den Wahlen wurden der 2.Vorsitzende *Karl-Heinz Honerbom* und die Kassenwartin *Helgard Möller* einstimmig in ihrem Ämtern bestätigt. Auf eigenen Wunsch hin wird die Kassenwartin zukünftig von *Agnes Bücken* unterstützt. Für weitere 4 Jahre ließen sich auch die Beiräte *Walter Wullen* und *Alois Beuck* wieder wählen. Zum Schluss wählten die Anwesenden *Helmut Essing* und *Herbert Hafner* zu Kassenprüfern für das Jahr 2007.

Besonders erwähnte der 1. Vorsitzende *Alfons Wellermann* die für den 3. Oktober geplante Tagesfahrt nach Warendorf zur Hengstparade. Er teilte den Mitgliedern mit, dass ein Flyer in Arbeit ist, indem eine Fahrradrouten entlang der Stationen beschildert ist und dass es geplant sei, Seniorennachmittage im Herbst zu veranstalten.

Alois Mensing lud er die Anwesenden noch zur gemeinsamen Fahrradtour zum Fliegerberg am 19. Mai 2007 ein.

Danach folgte der Punkt Verschiedenes. Hier erklärte *Alfons Wellermann* den Mitgliedern, dass es jetzt eine eigene Website www.heimatverein-velen.de gebe.

Karl Meyer, der die Seite gestaltet hat, erläuterte den Aufbau der Internetseite. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass die monatlichen Versammlungen jetzt generell um 19:00 Uhr beginnen. Einen Teil der Velener Ortsgeschichte hat man in Bocholt gefunden und mit Hilfe eines Sponsors gekauft. Helgard Möller bot für den 26.04.07 einen Ausflug mit anschließendem Kaffee zum Katharina Emmerickhaus nach Coesfeld-Flamschen an.

Nach einem letzten gemeinsamen Lied, bedankte sich *Alfons Wellermann* im Namen des Vorstandes, für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder.

Brigitte Winkelhaus neue Heimatvereinsvorsitzende

Brigitte Winkelhaus ist die neue Vorsitzende des Heimatvereins Wüllen. *Hermann Frankemölle* musste dieses Amt aus Gesundheitsgründen aufgeben.

Brigitte Winkelhaus, die als stellvertretende Vorsitzende seit September das Amt des 1. Vorsitzenden kommissarisch verwaltete, dankte *Hermann Frankemölle* für seine langjährige Mitarbeit im Vorstand des Heimatvereins und für die gute Arbeit als Vorsitzender in den letzten fünf Jahren. Die Jahreshauptversammlung ernannte *Hermann Frankemölle* unter großem Applaus zum Ehrenmitglied. *Brigitte Winkelhaus* bedauerte auch das Ausscheiden von Frau *Rosi Frankemölle*, die seit vielen Jahren den Spieker geputzt, gepflegt, mit Blumen versorgt und für saubere Tischdecken und Gardinen gesorgt hatte. Sie dankte ihr dafür mit einem Blumengebilde.

Die neue Vorsitzende *Brigitte Winkelhaus* ist eine erfahrene Heimatfreundin, die seit 13 Jahren die Fachgruppe „Plattdeutsche Sprache“ leitet und seit fünf Jahren stellvertretende Vorsitzende ist. Bekannt wurde sie im Kreis Borken durch viele Vorträge in plattdeutscher Sprache. Ebenfalls war sie Mitglied im

Stadtlohner Literatenkreis und gestaltende Sendungen in plattdeutscher Sprache im WMW. Ehrenvorsitzender *Hubert Feldhaus* wünschte der neuen Vorsitzenden viel Freude und Erfolg in ihrem neuen Ehrenamt. Er freute sich darüber, dass der Heimatverein Wüllen der erste Heimatverein im Stadtgebiet Ahaus ist, der eine Frau als Vorsitzende hat. Die Versammlung wählte als neuen stellvertretenden Vorsitzenden *Paul Osterhues*, der seit Gründung des Heimatvereins im Jahre 1984 das Amt des Schriftführers ausübte.

Die weiteren Vorstandswahlen brachten folgende Ergebnisse: Geschäftsführer: *Walter Vorkamp*, Protokollführer: *Paul Osterhues*, Beisitzer: *Ulla Almering*, *Gerd Lendring* und *Helmut Weihs*, Kassenprüfer: *Paul Garmer* und *Hubert Kersting junior*.

Pfarrer *Gereon Beese* wies in einem kurzen Grußwort darauf hin, dass ein Blick in Vergangenheit wichtig ist, um zu lernen für die Gegenwart und Zukunft. In diesem Zusammenhang wies er auf Kardinal von Galen hin, der vor 61 Jahren gestorben ist.

Ortsvorsteher *Aloys Schmeing* meinte, dass der Heimatverein ein fester Bestandteil des Dorflebens sei. Ihm sei es gelungen, Vergangenes und Gegenwart sinnvoll zu verbinden.

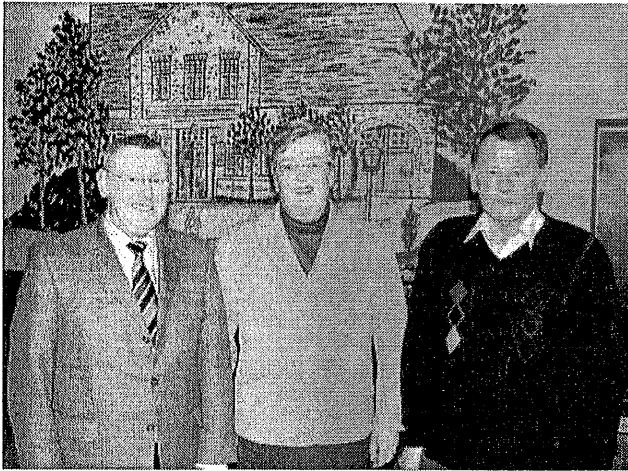
Jahresbericht 2006

Im ihrem Jahresbericht wies *Brigitte Winkelhaus* vor 104 anwesende Heimatfreunde auf die Veranstaltungen des Heimatvereins im letzten Jahr hin, Bosseln, Jahreshauptversammlung, Dorfputzaktion, fünftägige Fahrt nach Würzburg, Grünkohlessen mit Diavortrag von *Dr. Appellius*, Herdfeuerabend, Erntekranzbinden und Aufstellen an der Kirche und Herausgabe der Wüllener Heimatblätter. Auch die Arbeitsgruppen konnten auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Besonders aktiv war die Radwandergruppe unter der Leitung von *Gerd Lendring*, die im letzten Jahr 47 Pättkesfahrten unternommen hatte, an denen jeweils bis zu 41 Personen teilnahmen. Dabei wurden insgesamt 2112 km zurückgelegt. Archivar *Hubert Suddendorf* hat inzwischen über 10.000 Totenzettel gesammelt und archiviert. Für die Ahnenforschung steht weiterhin *Hubert Feldhaus* zur Verfügung, der nach telefonischer Anmeldung genealogischen Sprechstunden anbietet. *Dr. Heiko Appellius*, als Fachleiter der Arbeitsgruppe Dokumentation teilte den Mitgliedern mit, dass 21 Denkmäler aus Wüllen in den Geodatenatlas des Kreises Borken eingetragen und beschrieben wurden. Dies kann man im Internet aufsu-

chen. Die Trachtentanzgruppe veranstaltete für Familien mit Kindern eine Fahrradrallye, an der über 180 Personen teilnahmen.

Aufgelockert wurde die Versammlung durch *Ulla Almering* mit dem Singen von Volksliedern und Wortbeiträgen in Platt- und Hochdeutsch. Die Zuhörer waren so begeistert, dass sie an einer Zugabe nicht vorbeikam

Vor der Jahreshauptversammlung hatte *Pfarrer Josef Tenhumberg* mit den Heimatfreunden eine Messe in Plattdeutsch gefeiert. In seiner Predigt wies er auf die Wichtigkeit der Heimatvereine hin. Heimat ist Geborgenheit, ist Kennen von Brauchtum und Sitte, ist Umgang mit Verwandten, Freunden und Bekannten. So fühlen sich Menschen heimisch.



Die neue Vorsitzende *Brigitte Winkelhaus*, Ehrenvorsitzender *Hubert Feldhaus* (links), Ehrenmitglied *Hermann Frankemölle* (rechts)

Foto: *Helmut Weihs*

Vereinsnachrichten

„Bliewt us trü un helpt us anpacken“

In dem vom *Heimatverein Borken e. V.* den Mitgliedern überreichten Veranstaltungskalender für das Jahr 2007 weist der *Vorsitzende Alfons Thesing* auf die erneute intensive Arbeit des Vorstandes hin, die keineswegs Routine ist.

Die Neugestaltung des Stadt- und auch Heimatmuseums im Alten Rathaus am Marktplatz durch die von der Stadt Borken neu erworbenen Räume im Dach-

geschoß ist einvernehmlich mit dem *Museumsleiter Dr. Norbert Fasse* abgestimmt worden. Die Geschwister

Carla und *Erika Pick* gestalten ihre Puppenausstellung, die sie dem Museum als Dauerleihgabe überlassen haben, im Dachgeschoß neu .

Gemeinsam haben *Rudolf Koormann* und *Dr. Norbert Fasse* eine Konzeption für eine erweiterte Ausstellung der Werke der Borkener Malerin *Julia Schily-Koppers* (1855 – 1944) festgelegt, die in dem bisherigen Raum der Puppenausstellung präsentiert werden.

Beide neugestalteten Dauerausstellungen werden in diesem Jahr eröffnet und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Etwas besorgt schaut der Vorstand auf den Mitgliederbestand. Verstärkung und Verjüngung durch neue Mitglieder erhofft sich das Gremium.

So schreibt *Vorsitzender Alfons Thesing* am Schluß seiner Ausführungen „Haollt u kräggel, bliewt us trü un helpt us anpacken“.

Ein abwechslungsreiches Jahresprogramm

Gemeinsam mit dem Stadtmuseum und der Volkshochschule Borken ist der Heimatverein an der Vortragsreihe „Geschichte ist mehr ...“ beteiligt. In jedem Monat wird zu einem Vortragsabend in das Stadtmuseum jeweils an einem Mittwoch um 19.30 Uhr eingeladen. In der letzten Ausgabe des Heimatbriefes ist auf diese Veranstaltungen unter der Rubrik „Was – Wann – Wo“ hingewiesen worden.

Am Sonntag, 29. April gestaltet der Heimatverein um 16.00 Uhr den Auftakt zur traditionellen Maitremsenfeier auf dem Borkener Marktplatz. In den Nachbarschaften wird dieser Brauch am 1. Mai eines jeden Jahres mit dem Aufhängen der Maitremse, der Zusammenkunft der Kinder und Jugendlichen und dem Reigenspiel mit den uralten und neuen Tremsenliedern begangen.

Angeboten werden zwei Fahrradtouren. Die erste im am Samstag, 12. Mai nach und rund um Heiden. Sie beginnt um 14.00 an der Josefskirche.

Am Samstag, 11. August führt die Fahrradtour über die Grüne Grenze durch Holland bis nach Burlo. Treffpunkt ist um 11.00 Uhr am Hotel Lindenhof.

Am Mittwoch, 27. Juni beginnt um 17.00 Uhr der „Schnaotgang“ der Heimatvereine Borken und Ramsdorf mit der Wanderung durch „Die Berge“. Treffpunkt ist der Parkplatz an den Fischteichen Wolter.

Der Tag des „Offenen Denkmals“ ist in diesem Jahr am Sonntag, 9. September.

Die Jahresfahrt des Heimatvereins führt vom 24. bis 27. September in die Südliche Weinstraße in den Naturpark Pfälzer Wald.

Am Mittwoch, 8. November beginnt um 19.30 Uhr ein plattdeutscher Abend mit Erzählungen, gestaltet von der Gruppe „De Plattfööt“.

Der vom Heimatverein ausgerichtete traditionelle Nikolauszug findet am Mittwoch, 5. Dezember um 17.00 Uhr vom Marktplatz aus statt.

Auf den Spuren von Geschichte und Gegenwart

Der *Heimatverein Stadtlohn e. V.* sieht eine seiner wichtigen Aufgaben in der Denkmalpflege. Seit vielen Jahren bemüht sich der Vorstand um den Erhalt und die Restaurierung von Bildstöcken, Zeichen der Volksfrömmigkeit im Stadtbild und den Bauerschaften. In der Ehrenhalle zwischen der Pfarrkirche St. Otger und dem Rathaus sind mehrere restaurierte Bildstöcke in den vergangenen Jahren aufgestellt worden.

Bildstöcke sind in ihrer Bedeutung prägende Denkmäler im Straßenbild und müssen dort auch verbleiben. Der Vorschlag des Heimatvereins zwei Bildstöcke in der Stadt mit einem schützenden Dach zu versehen, ist erfolgt. Finanziert wurden die Kosten aus Mitgliederbeiträgen und Spenden.

Gemeinsam mit dem Schützenverein Almsick gestaltete der Heimatverein im vergangenen August eine Friedensfeier am dortigen vom Heimatverein errichteten Gedenkstein. Hier hatte sich in großer Zahl die Bevölkerung eingefunden, um der Toten der Schlacht im Lohner Bruch während des 30jährigen Krieges zu gedenken. Es war eine erhebende Feierstunde mit einem Rückblick auf eine Zeit, in der die Menschen unter den Kriegswirren unvorstellbare Leiden ertragen mussten und viele ihr Leben verloren.

Zahlreiche Heimatfreunde folgten der Einladung zur Besichtigungsfahrt nach Paderborn und Kloster Dalheim in der Stadt Lichtenau. Anlaß war die Ausstellung „1077 Canossa – Erschütterung der Welt – Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romantik“ in der Domstadt. Das im Besitz des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe befindliche Kloster Dalheim wird zu einem Klostermuseum umgebaut. Die Führungen durch die hervorragend konzipierte Ausstellung und diejenige im Kloster vermittelten den Stadtlohnern interessante geschichtliche Informationen.

Im Herbst stand der Besuch im wiedererrichteten und neugestalteten Dormitorium in Asbeck auf dem Programm. Der *Heimatverein Asbeck e. V.* erwarb im Jahr 1999 mit Hilfe der Nordrhein-Westfalen-Stiftung das ehemalige Dormitorium, mit dem sich 800 Jahre Kloster und Stiftsgeschichte im Westmünsterland verbinden. Der 800 Jahre alte Schlafsaal der Stiftsdamen wurde restauriert und der doppelstöckige romanische Kreuzgang, der im 19. Jahrhundert abgebrochen worden war. Der Erhalt des ehemaligen Stiftes Asbeck war für den *Heimatverein* eines seiner großen Anliegen. Dafür hat er sich nachhaltig und mit Erfolg eingesetzt.

Ehemalige Standorte von Töpfereien und Webereien

Die traditionelle Winterwanderung mit dem *Vorsitzenden Hermann Hintemann* führte durch die Innenstadt. Sie vermittelte den zahlreichen Teilnehmern einen geschichtlichen Rückblick auf die ehemaligen Standorte zahlreicher Töpfereien in Stadtlohn. Diese hatten ihre Blütezeit vor etwa 200 Jahren während der zunehmenden Wallfahrten zur Muttergottes in der Kapelle auf dem Hilgenberg. Damals war hier neben dem Wallfahrtsort Telgte die am meisten aufgesuchte Wallfahrtsstätte im Münsterland. Als bis heute Unbekannte die Muttergottes-Statue in der Nacht vom 13. auf den 14. August 1886 entwendeten, ließ der Besuch auf dem Hilgenberg ständig nach. Die Folge war, dass immer mehr Töpfereien schließen mussten, weil sie ihre Produkte nicht mehr verkaufen konnten. Heute gibt es in Stadtlohn nur noch eine Töpferei. Im Zuge der fortschreitenden Technisierung im 19. Jahrhundert wurden zahlreiche Webereien in der Stadt gegründet. Durch eine jahrzehnte anhaltende Veränderung im Wirtschaftsgefüge im letzten Jahrhundert, schlossen nach und nach alle Webereien, bis auf die Firma Hecking Söhne.

Während der anschließenden willkommenen Kaffeezeit im Haus Hakenfort zeigte *Bernhard Fischer* zahlreiche Dias über die verschiedenen Epochen der Pfarrkirche St. Otger.

Pflege von Brauchtum und Mundart

Die Pflege und der Erhalt der plattdeutschen Sprache ist einer der Schwerpunkte der Arbeit im Heimatverein. In der vollbesetzten Scheune des Hauses Hakenfort fanden sich zahlreiche Freunde der Mundart zu der Veranstaltung „Stippvisite“ ein. Sie hörten Beiträge aus Werken verstorbener heimischer Dichter und Schriftsteller. Diese befassten sich mit der Stadtge-

schichte, mit Eigenarten ihrer Originale und der münsterländischen Landschaft.

Interpreten waren *Hedwig Nienhaus*, *Karin Hörbelt* und *Hermann Hintemann*.

Vergnügliche Stunden verlebten die Mitglieder während des traditionellen „Grünkohlessens“ im November in der Gaststätte Heinz Schlüter. *Bernhard Ueping* spielte auf seinem Akkordeon bekannte Volkslieder zum Mitsingen und Schunkeln. *Hermann Hintemann*, *Ludger Tenbrink* und *Karin Hörbelt* unterhielten die Gesellschaft mit Gedichten und „Vertellkes“. Mit ihrem Gesang erfreuten *Andreas Willemsen* und *Berni Rickert*.

Wie in jedem Jahr werden Tradition und Brauchtum im Heimatverein gepflegt. Am Neujahrsmorgen trafen sich die Heimatfreunde im Haus Hakenfort zum „Nij-Jaor-afwinnen“. Das Kaminfeuer brannte, die Familie Fischer servierte gebackene Neujahrshörnchen und die Anwesenden erfreuten sich an vorgetragenen heiteren Geschichten und Gedichten. Wie im Mittelalter entboten die Heimatfreunde anschließend im Pfarrhaus dem neuen *Pfarrer Stefan Jürgens* mit einem Neujahrslied gute Wünsche für das Jahr 2007. Dabei überreichte *Bernhard Fischer* ein von ihm zusammengestelltes Buch über das Leben und Wirken des Diakons Otger. *Pfarrer Stefan Jürgens* bedankte sich mit einem Gebetbuch in plattdeutscher Sprache, das der Heimatverein seiner Bibliothek hinzufügt.

Der *Heimatverein* hat in den letzten Jahren auf Anregung des unvergessenen *Henderk Demes*, das Bienen der Kirchenglocken während der Weihnachtsfeiertage wieder aufleben lassen. Das schwierige Läuten der Glocken durch das Anschlagen mit dem schweren Klöppel beherrschen *Herbert Wienand* und *Hermann und Willi Demes* meisterhaft. So erklang das festliche Glockengeläut vom Turm der St. Otger-Kirche wieder auf diese Weise.

Über das vielfältige und interessante Programm des Heimatvereins Stadtlohn berichtete uns *Schriftführerin Magdalene Althaus*.

Der Übertragung der plattdeutschen Sendung des Heimatvereins im Bürgerfunk der Westmünsterland-Welle (WMW) lauschten Anfang Januar zahlreiche Heimatfreunde. Sie erhielten ein umfassendes Bild vom Brauchtum in und um Stadtlohn von Neujahr bis Ostern. Im August wird die Serie fortgesetzt.

BUICHTIPS

Zwei Dörfer - eine Gemeinde – Südlohn-Oeding

(sc). Die geschichtsinteressierte Bevölkerung der Gemeinden Südlohn und Oeding darf sich freuen. Ende 2006 ist das Buch „Südlohn und Oeding – Zwei Dörfer – eine Gemeinde“ herausgekommen. In dem Jahr konnte die Gemeinde Südlohn mit ihrem Ortsteil Oeding ihr 775jähriges Bestehen feiern. Geschrieben hat es *Ulrich Söbbing*, *Stadtarchivar in Stadtlohn, Südlohn und Oeding*.

Das großformatige Buch hat mehr als 270 Seiten und ist in viele Kapitel unterteilt. *Ulrich Söbbing* nimmt mit seinem leicht verständlichen Schreibstil den Interessierten mit auf den Gang durch die Anfänge der Entstehung beider Gemeinden bis in die Gegenwart. Es waren zunächst einzelne Bauern, die sich hier angesiedelt haben. Sie bestellten ihre Äcker, betrieben Viehzucht und erreichten einen bescheidenen Lebensunterhalt.

Aus den beigefügten topographischen Karten, farbigen Kupferstichen, Zeichnungen, alten Postkarten und Fotografien und der Gegenüberstellung von aktuellen Luftaufnahmen ist die Entwicklung beider Gemeinden in den Jahrhunderten von der Vor- und

Frühgeschichte bis heute optisch sehr gut wahrzunehmen. Es ist ein aufschlussreicher Spaziergang mit den Augen und allen Sinnen.

Vorgestellt werden die ältesten Höfe, von denen heute noch viele bestehen, die Willkommensatzung von 1498 und das älteste Einwohnerverzeichnis.

Als der Friese *Liudger* im Jahre 792 die Missionierung im Münsterland begann, entstanden die ersten Kirchen, aus denen dann viel später Pfarrkirchen wurden und Pfarrgemeinden entstanden.

Im Jahre 1231 erfolgte in Südlohn die Erhebung der Kapelle zur Pfarrkirche St. Vitus. Im Jahre 1507 begann die Erweiterung des kleinen noch romanischen Kirchenschiffes mit der Errichtung des dreischiffigen, spätgotischen Langhauses.



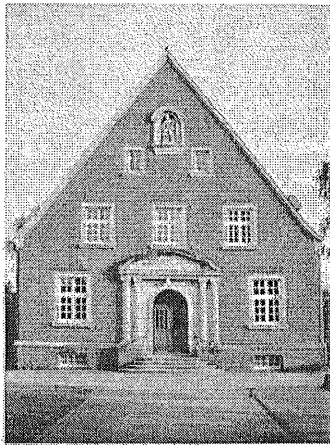
Siegel des Wigbolds Südlohn, das erstmals aus dem Jahre 1761 überliefert ist. Es führte die Umschrift „Sigil des Wigbolds Sutlohn“.

Prachtvolle Fotos vom Innenraum, dem Deckengewölbe der Kirche, den Leuchterengeln aus dem 15. Jahrhundert, Reste der gotischen Kirche, dem Türsturz des Nordportals mit der Datierung der Grundsteinlegung, das seit 1936 zugemauert ist, zeigen den Stilwandel, der sich später auch dem Barock zuwandte, wie ebenfalls exzellente Fotografien zeigen.

Im Südwesten der Bauerschaft Nichtern entstand schon im Hochmittelalter auf dem Hof Oeding die gleichnamige Burg, die am 18. April 1353 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird.

In Oeding entsteht die Pfarrkirche St. Jakobus. Abgebildet ist auf einem Farbfoto die barocke Kanzel aus der Bildhauerwerkstatt des Vredener Elbeck um 1700. Erst im Jahr 1907 wurde die Pfarrei selbständig. Dazu schreibt der damalige Bischof Hermann von Münster: „Die zur Pfarre Südlohn gehörende Filiale Oeding im Kreise Ahaus wird nach Anhörung aller Entheiligten von ihrem bisherigen Pfarrverband abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarre von uns erhoben. Die gegenseitige Urkunde tritt am 25. März 1907 in Kraft“.

In Oeding gab es seit Mitte des 17. Jahrhunderts e-



Das Schwesternhaus von 1925, das heute von der Öffentlichen Bücherei und dem Heimatverein Oeding genutzt wird.

angelische Gemeinden mit eigenen Gotteshäusern.

In Südlohn gab es eine jüdische Gemeinde. Ab 1840 diente ein Zimmer im Haus eines wohlhabenden Gemeindemitgliedes als Gebetsraum. 1882 wurde eine räumlich kleine Synagoge errichtet. Die Familien waren in das soziale Leben des Ortes und ihrer Nachbarschaft integriert. Einige von ihnen gehörten der Freiwilligen Feuerwehr an. Mehrere nahmen aktiv als

evangelische Christen. Nach dem Abriß des ersten Gottesdienstraumes wurde hier eine kleine Kirche gebaut, die am 11. August 1825 eingeweiht wurde und den Namen Johannes-Kirche trug. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden in beiden Gemeinden wegen der wachsenden Zahl der Ansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten eigenständige

Soldaten am Ersten Weltkrieg teil. Die Auswirkungen für die jüdische Bevölkerung während der Nationalsozialisten Zeit sind mit Fotografien in dem Buch ausführlich dargestellt.

Ein Kapitel widmet *Ulrich Söbbing* den Auswanderern, die im 19. Jahrhundert in Amerika und Brasilien eine ausreichende neue wirtschaftliche Existenz suchten, die sie in der Heimat nicht mehr hatten. Inzwischen konnten die Namen von 880 Auswandern aus beiden Gemeinden und den Bauerschaften ermittelt werden. Der größte Teil von ihnen kam aus der Landwirtschaft und dem Textilgewerbe.

Auf 80 Seiten stellt der Autor die Verwaltungsgeschichte dar. Die Amtsverwaltung war für beide Gemeinden in Stadtlohn, zu der Zeit im Kreis Ahaus gelegen. Seit dem 1. Juli 1969 sind Südlohn und Oeding eine neue amtsfreie Gemeinde. Der Verwaltungssitz ist im neuerbauten Rathaus in Oeding im Ortskern.

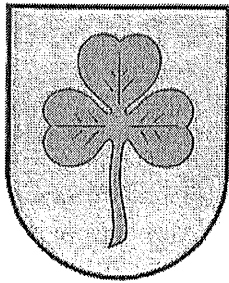
Im Rückblick auf die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts wird an das stete Wachstum der Bevölkerung, der wirtschaftlichen, handwerklichen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Entwicklung, an die Investitionen im Bildungs- und Gesundheitswesen erinnert. Schulen werden gebaut, Webereien entstehen, in Südlohn wird im Jahr 1897 das Henricus-Hospital seiner Bestimmung übergeben.

Umfassend informiert *Ulrich Söbbing* über die 12jährige Zeit „Unter dem Hakenkreuz“ in beiden Gemeinden von 1933 bis 1945. Der Zweite Weltkrieg brachte beiden Gemeinden durch zahlreiche Bombardements und durch Tiefflieger Zerstörungen in den Ortskernen und den Bauerschaften mit zahlreichen Toten. Luftbilder und Fotografien zeigen das furchtbare Ausmaß.

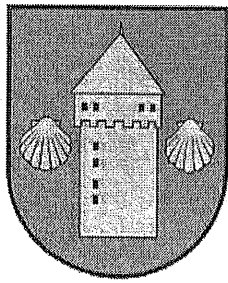
Auf 20 Seiten wird die Geschichte des Feuerlöschwesens, das 100jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Südlohn und die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr Oeding dargestellt.

Rückblickend wird an die Festwoche im Jubiläumsjahr im Mai 2006 erinnert und es werden die Jubelvereine vorgestellt.

Jede Gemeinde hat ihre unverwechselbare und zugleich ihre wechselnde Geschichte. Es ist zu begrüßen, dass nach dem Zweiten Weltkrieg zahlreiche Städte und Gemeinden im Kreis Borken, oft durch die örtlichen Heimatvereine, ihre eigene Geschichte in Büchern und Bildbänden festgehalten haben. Dazu gesellt sich nun das Buch „Südlohn und Oeding – Zwei Dörfer – eine Gemeinde“.



Gemeinde Süddlohn



Gemeinde Oeding

Dem Autor *Ulrich Söbbing*, ist es gelungen, eine breitgefächerte, unter Beifügung zahlreicher Urkunden und Belegen aus den Gemeindefarchiven und vielen Abbildungen, die Geschichte der beiden Gemeinden ausführlich, interessant und auch spannend darzustellen. In diesem Geschichtsbuch werden sich zahlreiche Süddlohnler und Oedinger wiederfinden, auch auf den Fotografien. Diesem Buch ist eine sehr breite Nachfrage zu wünschen.

Das Buch kostet 25,- Euro. Es liegt in den örtlichen Banken und im Bürgerbüro des Rathauses in Oeding auf.

Kulturatlas als Reisebegleiter

Mit dem Kulturatlas Westfalen haben der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherung die größte Datensammlung zur westfälisch-lippischen Kultur aufgebaut. Aus dem Nachschlagewerk und dem Internetportal haben LWL und Provinzial-Stiftung jetzt die touristisch interessantesten Angebote herausgesucht und in einem handlichen Reisebegleitbuch herausgegeben, das rund 3.200 Ziele in allen 231 westfälischen Städten und Gemeinden enthält (480 Seiten, 19,80 Euro).

„Nach dem Kulturatlas für das Bücherregal kommt damit jetzt der Kulturatlas für das Handschuhfach“, nennt *Helmut Rudolph* von der Kulturstiftung Westfälische Provinzial Versicherung den wichtigen Unterschied zur Erstausgabe, die im Jahr 2000 erschien. „Das Buch bietet die Vielfalt Westfalen-Lippes von den überregional bekannten Leuchttürmen wie Kloster Dalheim bis hin zu oft wenig bekannten lokalen Besonderheiten wie dem Westfälischen Storchenmuseum in Petershagen oder dem Bakelitmuseum in Kierspe. Der neue Kulturatlas ist eine Serviceleistung des LWL für die Bürgerinnen und Bürger, für Gäste aus dem In- und Ausland sowie eine umfangreiche

Informationsquelle für die Städte und Gemeinden“, sagte LWL-Kulturdezernent *Prof. Dr. Karl Teppe* bei der Vorstellung des neuen Kulturatlas am 20. März in Münster.

Von den fast 10.000 Einträgen mit über 3.400 Links, die unter der Adresse www.kulturatlas-westfalen.de in der Internet-Version des Kulturatlas Westfalen zu finden sind, haben die Experten der Geographischen Kommission für Westfalen beim LWL 3.200 touristisch besonders interessante Einträge ausgewählt. Dazu gehören neben Museen und Sammlungen auch Theater, Galerien, Planetarien, Zoos und Tierparks, botanische Gärten und andere Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, Burgen, Kirchen und Windmühlen. „Die Aufnahme von fast 1.000 der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten ist ein erster Schritt zur einer umfangreicheren Darstellung der kulturhistorischen sowie wirtschafts- und naturgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten in Westfalen-Lippe. Auf der Homepage des Kulturatlas Westfalen stellen wir laufend weitere Objekte vor“, blickt Teppe in die Zukunft.

Kultur von A bis Z

Von A wie Ahaus bis W wie Witten listet der Kulturatlas in alphabetischer Reihenfolge alle 231 Städte und Gemeinden in Westfalen-Lippe mit ihren interessantesten Zielen auf. Dazu nennt er auch Internetadresse, Einwohnerzahl und Flächengröße, gibt die Höhe über dem Meeresspiegel an und zeigt das jeweilige Gemeinde- oder Stadtwappen.

Diejenigen, die sich nicht für eine bestimmte Region sondern für ein bestimmtes Thema interessieren, werden am schnellsten im typologischen Verzeichnis der Museen und Sammlungen fündig: Hier listet der Kulturatlas alle Häuser mit bestimmten Themenschwerpunkten wie Naturwissenschaften oder bildende Kunst auf. Außerdem gibt es noch alphabetische Verzeichnisse für Museen, Planetarien, Zoos und Sehenswürdigkeiten.

Ein Sachglossar erklärt die 200 wichtigsten Begriffe aus den Bereichen Kultur-, Kunst- und Architekturgeschichte. Ein „ewiger“ Veranstaltungskalender listet besondere Feste und Märkte auf, die an feststehenden Terminen stattfinden.

Zahlreiche Themen-Routen

Auch die zahlreichen Themen-Routen und Wege wie zum Beispiel die Mühlenroute oder die Paderborner Land Route stellt der Kulturatlas Westfalen vor. Im

aufklappbaren Buchdeckel sind alle Routen mit einem entsprechenden Symbol gekennzeichnet. Somit sind viele Einträge direkt einer Route zuzuordnen. „Eine derartige Übersicht der wichtigsten Themenrouten hat es bisher noch nicht gegeben“, so Rudolph. „Darüber hinaus haben die LWL-Geographen mit Unterstützung von Experten aus der Literatur- und der Volkskundlichen Kommission für Westfalen beim LWL sowie des Westfälischen Heimatbundes sieben weitere "Westfälische Wege" zu unterschiedlichen Aspekten westfälischer Kultur, Geschichte und Landschaften entwickelt“, nennt Stefan Althaus von der Geographischen Kommission für Westfalen eine weitere Neuerung des Kulturatlas.

Um die zweite Druckversion des Kulturatlas Westfalen näher an die Aktualität der Internetversion zu bringen, haben sich die Atlas-Macher in der Geographischen Kommission des LWL ein Buch-Update ausgedacht: Damit auch das Buch möglichst lange auf aktuellem Stand bleibt, können Interessierte Anfang August 2007 und Anfang Februar 2008 ein Dokument von der Internetseite des Kulturatlas herunterladen, das alle gemeldeten Änderungen seit Erscheinen des Buches enthält.

INFO

Kulturatlas Westfalen

480 Seiten, durchgehend farbig bebildert
mit rd. 500 Fotos

rd. 3.200 Einträge, 27 Karten, große Faltkarte

ISBN 978-3-402-15565-3

Preis: 19,80 €

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Aus der reichen Geschichte der Stadt Bocholt

(sc). Die Zeitschrift für Kultur- und Heimatpflege „Unser Bocholt“, herausgegeben vom *Verein für Heimatpflege Bocholt e. V.*, ist Anfang Februar mit ihrem Heft 4/2006 im 57. Jahrgang erschienen. Auf mehr als 90 Seiten wird in Beiträgen auf die reiche Geschichte der Stadt zurückgeblickt und auf aktuelle Ereignisse eingegangen.

Für seine Verdienste um die niederdeutsche Sprache ist *Egon Reiche, Vorsitzender (Baas) des plattdeutschen Krings* der Rottendorf-Preis im Haus Nottbeck in Oelde-Stromberg verliehen worden. *Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes in*

Vreden, berichtet über das Ereignis und die Feierstunde. Seine Laudatio hat er in plattdeutscher Sprache gehalten. Sie ist im Wortlaut wiedergegeben. Über die Preisverleihung ist im Heimatbrief Nr. 192 Januar/Februar 2007 berichtet worden.

Sich noch bildreicher ausdrücken zu können, war immer der Wunsch von *Professor Ragnar Leunig*, schreibt er in seinem Beitrag „Wir können alles, außer Hochdeutsch – Das Plattdeutsche aus der Sicht eines Nicht-Plattsprechers“. Aufgewachsen im Schwabenland lernte er dort durch Schulkinder auch Schwäbisch, bei Aufenthalten in Tirol den dortigen Dialekt. Nun lebt er mit seiner Familie seit langem im Dorf Barlo, einem Stadtteil von Bocholt. Sein Wunsch, seine Kinder sollten neben der Hochdeutschen Sprache auch im Kindergarten und in der Schule das Plattdeutsche erlernen.

Wie in zahlreichen Orten im Münsterland und im Kreis Borken wird im Umgang miteinander mehr Plattdeutsch als Hochdeutsch gesprochen, so auch in Barlo. Doch auch in diesem Gebiet geht diese Alltagssprache zurück. Die Älteren sprechen es noch, die Jugend spricht vermehrt Hochdeutsch. Das hängt mit den schulischen Leistungen im Fach Deutsch zusammen. Die Fehlerquote ist bei der Anwendung des Hochdeutschen nicht mehr so hoch.

Bewiesen ist, dass der Mensch während seiner Kinderjahre schnell mehrere Sprachen erlernen kann.

Der Autor geht auch auf den Verlust der Mundart durch die Vertreibung der Bevölkerung aus Ostdeutschland und dem Sudetenland nach 1945 ein.

Der Autor stellt in seinen Betrachtungen über den Rückgang der hiesigen plattdeutschen Sprache die Frage, warum in Bayern und Schwaben die Dialekte überwiegend von der Bevölkerung gesprochen werden. Auch die Sorbische Mundart, die letzte slawische Sprache in Deutschland, wird wieder vermehrt gesprochen. Das haben Bocholter während einer Studienreise bei einem Besuch im sächsischen Kloster Panschwitz-Kuckau erfahren.

Er geht auch auf die gute Verständigung mit den niederländischen Nachbarn durch das Plattsprechen ein.

Die Kreisheimatpflege steuert mit den Heimatvereinen gegen den Verlust der Mundart

Das Problem des Verlustes der Mundart im täglichen Gebrauch ist seit Jahren bekannt. Dagegen gesteuert wird in der hiesigen Heimatpflege und den 45 Heimatvereinen im Kreisgebiet durch Arbeitsgemeinschaften,

Plattdeutsche Krings, Theateraufführungen, Gottesdienste in plattdeutscher Sprache, durch Vortragsveranstaltungen, Lesewettbewerbe für die Schuljugend, die Vermittlung des Plattdeutschen in Kindergärten und Schulen, den jährlichen „Tag des Platt“, der abwechselnd im Kreisgebiet und dem niederländischen Achterhoek stattfindet. Die plattdeutsche Sprache wird nicht „sterben“. Es wird immer wieder Vermittler dieser Mundart an die folgenden Generationen geben. Die Zeitschrift „Unser Bocholt“ ist seit dem Erscheinen ihrer ersten Ausgabe vor 57 Jahren ein Forum für die hiesige Plattdeutsche Sprache.

In diesem Heft schreibt *Johann Telaar* eine lange Geschichte über Ereignisse und das Leben im Winter im Bocholter Raum unter der Überschrift „Winterdag bej us to Hus“. Die wunderschönen, dazu passenden Illustrationen dazu zeichnete *Heinz Bösing*.

Es ist ein Blick auf längst vergangene Kindertage, eine Zeit ohne Radio, Telefon oder Fernsehen. Eine einfache, auf Sparsamkeit bedachte Zeit, in der die Kinder Holzschuhe (Klumpen) trugen und sich am Nachmittag mit Nachbarnkindern beim Spiel vergnügten.

„Wo einst das Paradies war“, ist der Titel eines Rückblicks auf die Gaststätte von Franz Döring, erzählt von *Wolfgang Tembrink*. Für den Gastwirt hatte der Architekt Josef Gresshoff im Jahr 1903 an der Münsterstraße 4 ein imposantes Wohnhaus mit Gasträumen entwickelt, das mit schmückenden Ornamenten versehen war. In der Fassade waren Szenen aus dem Paradies, in dem Adam und Eva einmal lebten, wiedergegeben. An dieser freizügigen Darstellung störten sich Nachbarn. Franz Döring bekam Ärger mit der Stadtverwaltung, ließ sich dadurch aber nicht beeindrucken.

Wolfgang Tembrink schildert diese Auseinandersetzungen mit der Wiedergabe der Schreiben, die hin und her gingen. An einigen der unterhaltsamen Veranstaltungen, die Franz Döring in seinem Lokal anbot, die guten Zulauf hatten, störten sich wiederum Gäste. Die Polizeibehörde schritt mehrfach ein.

Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges führte Franz Döring die Gaststätte. Sein Nachfolger Georg Niefanger gab sie dann 1921 ganz auf. Nach anderer Nutzung wurde das Gebäude im November 1968 abgerissen, um Platz zu schaffen für den „Theodor-Heuss-Ring“.

Schmuggel in geteilten Gemeinden

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Suderwick, das heute als Stadtteil zu Bocholt gehört, von 1945 bis 1963 ein geteiltes Dorf. Die mitten durch das Dorf verlaufende Hauptstraße war die Grenze zwischen Deutschland und den Niederlanden. Auf der einen Seite der Hauptstraße lag Suderwick, auf der anderen Dinxperlo. Wie das Leben mit und ohne Schmuggel auf beiden Seiten in den geteilten Gemeinden und hernach verlief, als auch die Zollgrenze noch existierte, schildert *Werner Brandt* aus eigener Erfahrung. Kuriositäten gab es auch mit der Stromversorgung, für die damals der Rhein-Westfälische Elektrizitätswerke (RWE) zuständig war. Er leitete seinen Strom bis in den niederländischen Achterhoek. Als Betriebsleiter für RWE war der Autor zuständig für die reibungslose Stromlieferung.

Erna Lachmann hat ihrer Großmutter Louise Everdina Harmeling, geb. Radstaak (1848 –1935) einen ausführlichen Bericht gewidmet, aus dem ihre große Verehrung und Liebe zu dieser Frau spricht. Sie schildert das einfache, oft beschwerliche Leben der Großmutter aus der Zeit ihrer Jugend, ihrer Ehe und Familie mit sieben Kindern, von denen zwei starben und den frühen Tod ihres Mannes. Mit Gottvertrauen bewältigt sie die für sie bitterarme Zeit, nahm Kostgänger auf und arbeitete bei benachbarten Bauern, um ihre Familie ernähren zu können. Angebotenes Geld aus der Armenkasse des evangelischen Pastors nahm sie nicht in Anspruch, dafür war sie zu stolz.

Ihre sehr persönlichen Beziehungen zu ihrer Großmutter, die nach der Heirat ihres Vaters im Jahr 1911 in ihrer Familie lebte, gehen aus ihren Erinnerungen hervor. Wie so viele Frauen dieser Generation hat diese Großmutter mit ihrer Glaubensstärke, ihrem unerschütterlichen Lebensmut, Fleiß und großer Liebe zu ihrer Familie und der nachfolgenden Generation ihr einfaches Leben gemeistert.

Die Geschichte der Wesemannstraße

Ein Artikel der Bocholterin *Anna Lindenberg* in der Zeitschrift „Unser Bocholt“ Heft 1/ 1951 mit der Überschrift „Wo einst das Minoritenkloster stand“ löste bei *Josef H. Schroer*, Bäcker- und Konditormeister mit einem von seinem Vater übernommenen Geschäft in der Wesemannstraße 5, den Entschluß aus, der Geschichte dieser Straße nachzugehen und sie aufzuschreiben.

Unter dem Titel „Ein Rundgang von der alten Poatersstiege in die heutige Wesemannstraße“ hat er

minutiös seine eingehenden Recherchen wiedergegeben und jedes Haus mit seiner Geschichte vorgestellt. Dazu gibt er die Häuser in Fotografien so wieder, bevor auch diese Straße im Jahr 1945 schwere Schäden durch die Bombardierung erlitt. Die Liebfrauenkirche wurde schwer zerstört.



Bürgermeister Clemens Wesemann (1908 – 1926). Die Wesemannstraße ist die einzige Straße im Bocholter Stadtinnern innerhalb des Ringes, die nach einem Bürgermeister benannt ist. Seit 1920 trägt sie den jetzigen Namen „Wesemannstraße“.

Josef H. Schroer erwähnt, dass es die einzige Innenstadtstraße ist, die den Namen eines Bürgermeisters trägt.

Im Jahr 1988 wurde nach der notwendigen Erneuerung des Kanals, der Straße, Bürgersteige und Anpflanzung junger Bäume ein großes Nachbarschaftsfest gefeiert mit einem Dank an die Stadt Bocholt. Als Gäste nahmen Bürgermeister Bernhard Demming und der Sohn des Namensgebers Dr. Clemens Wesemann mit seiner Frau, wohnhaft in Bad Krozingen, teil.

Bis heute hat die Wesemannstraße mit ihrem Geschäftsangebot nichts an Attraktivität verloren, schreibt der Autor am Schluß seiner Aufzeichnungen.

Die von Johannes Schmalstieg im Jahre 2005 erstellte Facharbeit in der Gymnasialoberstufe zu dem Thema „Bocholts Abschied von der Textilindustrie – Niedergang oder geglückte Neustrukturierung?“ beschäftigt sich mit durchgreifenden Veränderungen in dieser Branche, die in jedem Textilstandort im Westmünsterland große Umbrüche mit sich gebracht hat. So wie in Bocholt ist es vielen Städten und Gemeinden gelungen, andere Industrien anzusiedeln und damit neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Die heutige Wesemannstraße ist in Anerkennung seiner Verdienste nach dem Bürgermeister Clemens Wesemann benannt. Dieses Amt übte er von 1908 bis 1920 aus.

Die vorherigen Straßennamen waren „Poaterstiege“, hier war der Besitz der Minoriten. Später hieß sie „Klosterstraße“. Als 1823 das hier erbaute Waisenhaus bezogen wurde, bekam die Straße den Namen

Silvester auf der Straße der Zeit

Ein fantasievolles Silvestermärchen breitet Egon Reiche vor dem Leser aus. Die Erlebnisse des Jungen Peter Liese, der in dieser Nacht des Jahreswechsels von zu Hause fortläuft, weil er wegen seines Nachnamens gehänselt wird, hat Heinz Bösing wiederum in beigefügten Zeichnungen festgehalten. Peter Liese begegnet dem alten Jahr auf seinem Weg und einigen Menschen, die ihm ihre Lebensgeschichte erzählen. Inzwischen hat der Autor zahlreiche solcher Geschichten geschrieben, die stets voller Lebensweisheiten sind, so auch diese versöhnliche Geschichte.

Von einem „kuschelbraunen“ Kleinwesen erzählt Katja Perrici in ihrer mit dem Titel „Ein braunes Märchen mit vielen Haaren“ überschriebenen märchenhaften Geschichte. Heinz Bösing hat auch diese fantasievoll illustriert. Voller erlebter Freude nimmt das Wesen alles in sein Herz auf, was ihm in der Natur begegnet, die Blumen, Gräser, Insekten. Es ist wie ein beglückender Traum.

„Kritische Bemerkungen zum Natur- und Landschaftsschutz unserer Heimat“ macht Wilhelm Hischemöller in seinem Beitrag. Der Autor, der sich selbst als Naturschützer sieht, sich für die Idee sein Leben lang eingesetzt hat, legt seine Hände auf die Wunden, die der Natur und damit dem Menschen und den Tieren zugefügt worden sind. Aufnahmen von dem Haaksberger Venn und aus der Dingdener Heide stellen die intakte Natur und die geschädigte erläuternd dar.

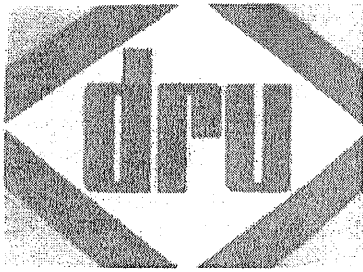
Im Anhang seines Beitrages weist er auf die Arbeit der Stiftung Naturgeschichte hin, die die Geschichte der sozialen Bewegung Naturschutz lebendig und wirksam erhalten will. Seit fast 200 Jahren engagieren sich in Deutschland Personen, Gruppen, Verbände und Institutionen für den Schutz der Natur.

Stiftung Naturgeschichte
 Drachenfelsstraße 118, 53639 Königswinter.
 Telefonnr. 02223/700570, Fax: 02223/700580
 Email: zentrale@naturgeschichte.de

Fritz Oswald stellt in der fünften Folge weitere „Blütenpflanzen im Stadtbereich Bocholt“ vor, die in Zeichnungen dargestellt werden. Auf einer Fotocollage werden einige von ihnen in ihrer farbigen Pracht gezeigt.

Durch die Veröffentlichungen erfährt man, wie erstaunlich reich unsere hiesige Pflanzenwelt ist, an der wir oft achtlos vorbeigehen. So ist zum Beispiel die „Wilde Möhre“ der Ursprung unserer heutigen Gartenmöhre, die sehr reich an Vitaminen ist.

Die Geschichte der niederländischen Ulfter Eisenhütte



Das Firmenlogo seit 1973

Die Entstehung der niederländischen Ulfter Eisenhütte (DRU) um die Mitte des 18. Jahrhunderts beschreibt *Dr. Udo Wörffel* auf 18 Seiten. Ulft gehörte damals zur Grafschaft Bergh. In der Nähe des Dorfes fließen die Aa und die IJssel zusammen. Der Fluß setzt sich von dort als Oude IJssel fort. Der Autor führt den Leser zunächst in das Zeitalter des Alluviums. Damals und auch heute noch führen die Flüsse Eisen mit sich, das sich in den Randgebieten durch den Luftsauerstoff als fester Bestandteil in der Erde absetzt.

Die Bevölkerung arbeitete damals vorwiegend in der Landwirtschaft und Textilindustrie. Weil in dem Gebiet um Ulft durch das Vorkommen von Eisenerz Landwirtschaft kaum mehr betrieben werden konnte, lernte man mit dem Eisen umzugehen und es zu verarbeiten. Im Nebenerwerb leisteten die Bauern Schwerstarbeit und gruben das Eisenerz aus dem meist sumpfigen Gelände ab.

Die Entstehung der Eisenhütten, die Bergung und Verarbeitung des Eisenerzes und seine produktive Verwertung beschreibt der Autor ausführlich in seinem Beitrag und fügt ihm zahlreiche erläuternde Zeichnungen und Fotografien hinzu. Vorgestellt werden wegweisende Persönlichkeiten.

Im Jahr 1774 pachteten die Bocholter Familien Diepenbrock und Reigers die Ulfter Eisenhütte für sechs Jahre. Später ging sie ganz in den Besitz der Familien über.

Dr. Udo Wörffel schreibt in seinem ausführlichen Bericht, dass den beiden Familien, dessen Namen das Unternehmen noch heute trägt, nämlich das Logo „dru“, der Aufstieg der Hütte zu verdanken ist. Er geht in einzelnen Abschnitten auf die Ägide der Führungsmitglieder aus den Familien in der Eisenhütte ein.

Durch Heirat einer Reigers-Diepenbrock Tochter war Franz Bernhard Deurhorst seit 1847 in dem Unternehmen tätig. Unter seiner Leitung entwickelte sich zu einer international tätigen Firma.

Im Jahre 2004 konnte das 250. Firmenjubiläum begangen werden. 2002 wechselte das Unternehmen den Standort von Ulft nach Duiven.

In Ulft entstand das „Niederländische Eisenmuseum“. In der sehenswerten Ausstellung sind die Büroräume, Erzeugnisse des Werkes, auch in Musterbüchern und Teile der Produktionsstätten zu sehen.

In einem neu aufgenommenen Kapitel „Bocholter, was sie wurden und wo sie blieben“ berichtet *Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel* über den Berufsweg von Dr. Gerd Weisensee.

Die Chronik des Bocholter Raumes vom 1. Juli bis 31. Dezember 2005 hat *Wolfgang Tembrink* wieder zusammengestellt.

In einer Liste wird auf zahlreiche Bücher hingewiesen, welche die Kultur und Geschichte von Bocholt zum Inhalt haben.

Trauer um Dr. Heinrich Belting

Im Alter von 80 Jahren ist am 29. Dezember 2006 der Tierarzt *Dr. Heinrich Belting* gestorben. In einem Nachruf würdigen die Mitglieder des *Vereins für Heimatpflege Bocholt* seine immerwährende Liebe und Verbundenheit mit seiner Heimatstadt Bocholt und dem Münsterland und danken ihm für seinen vielseitigen ehrenamtlichen Einsatz. Seit 1983 war er stellvertretender Vorsitzender. Von 1985 bis 2004 leitete er als „Baas“ den plattdeutschen Kring.

Die Pflege und Weitergabe der niederdeutschen Sprache war ihm ein Herzensanliegen. Maßgeblich war er an der Herausgabe des „Bokelsten Wüürderbook“ beteiligt. Erarbeitet wurden im plattdeutschen Kring ebenfalls das „Bocholter Leederbook“ und die Sammlung niederdeutscher Sprichwörter und Redensarten in Bocholter Mundart.

23 Jahre wirkte der Verstorbene ehrenamtlich und mit großer Sachkenntnis im Schriftleitungsausschuß der Zeitschrift „Unser Bocholt“ mit. Er gehörte dem Kuratorium des Stadtmuseums Bocholt an und wirkte im Organisationskomitee des Martins-Brauchtums mit. Geschätzt wurde seine ruhige, nachdenkliche und behutsame Wesensart, die von einer christlichen Grundhaltung geprägt war.

Die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege wird vom Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. herausgegeben. Der Bezugspreis im Abonnement bei vier jährlichen Ausgaben beträgt 12.50 Euro. Die Zeitschrift gibt es in Buchhandlungen und im Stadtmuseum Bocholt zu kaufen.

Die Verlagsanschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt, Telefonnr. 02871/953-349, Fax: 02871/953-347.

Was – Wann – Wo

Ausstellung im Stadtmuseum Bocholt

Noch bis zum 3. Juni 2007 ist im Stadtmuseum Bocholt die Ausstellung „Landschaften und Städte im Alten Deutschland – Bilder aus eigenem Bestand“ zu sehen. Die Ausstellung stellt Landschaften und Stadtansichten in den Techniken des Holzschnitts, des Kupferstichs, der Lithographie, des Stahlstiches und der Fotografie vor. Diese zeigen Stadtansichten, Bau- und Denkmäler und Landschaften, oft versehen mit kleinen Szeneriestaffagen. Die Ausstellung vereint Bilder aus der städtischen Sammlung von Ansichten aus dem ehemals als Ost- und Mitteldeutschland bezeichneten Gebieten Europas mit Ansichten aus den übrigen Gebieten des Alten Deutschland, darunter auch die Stahlstiche der Künstler C. Schlickum und W. Schuch, die diese für das bekannte Werk „Reise durch das malerische und romantische Westfalen“ von Levin Schücking und Ferdinand von Freiligrath im 19. Jahrhundert fertigten. Zu sehen sind weiter Bocholter Ansichten, eine Bilderreise in Form von Farbfotografien aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts, Guckkastenbilder und vieles mehr.

Weitere Infos:

Stadtmuseum Bocholt
Osterstraße 66
46397 Bocholt
Tel.: 02871/184579
Fax: 02871/953378
www.stadtmuseum-bocholt.de

Neue Sonderausstellung „Eyn guot Speyß“ im Hamaland-Museum

Essen und Trinken zur Hansezeit stehen im Mittelpunkt einer neuen Sonderausstellung, die vom 29. April bis zum 5. August 2007 im Hamaland-Museum Vreden zu sehen ist.

Geschichte und Geschichten rund um das Thema Nahrungsmittel, ihre Verfügbarkeit und ihre Zubereitung sind das Thema dieser Sonderausstellung. Von der bäuerlichen Breispeise bis zum Festmahl mit üppigen Schaugerichten reicht das Spektrum der Darstellung. Facettenreich und anschaulich wird das hochaktuelle Thema präsentiert. Die ländliche Küche, Speisepläne aus Klöstern und Stiften sowie höfische

Festmahle werden unter die Lupe genommen. Außerdem wird den großen Köchen in der Geschichte über die Schulter geschaut. Das wissenschaftlich aufbereitete Material soll aber nicht trocken präsentiert, sondern sinnlich erfahrbar sein. Vorträge "mit Geschmack", Kochkurse und Filmabende ergänzen und vertiefen das Thema. Ein umfangreiches museumspädagogisches Programm für Kinder und Erwachsene vervollständigt das Angebot. Zahlreiche Vredener Gastronomiebetriebe bieten während der Laufzeit der Ausstellung historische Gerichte an. Außerdem findet am 3. Juni 2007 auf dem Vredener Marktplatz ein historischer Hansemarkt mit vielen Attraktionen statt.

Weitere Informationen zu Aktionen, Vorträgen, Filmabenden oder dem Hansemahl erteilt das

Hamaland-Museum Vreden
Butenwall 4
48691 Vreden
Tel.: 02564/39180
Fax: 02564/391829
E-Mail: hamaland-museum@kreis-borken.de
www.hamaland-museum.de

Freizeitangebote aus dem Kreis Borken

(sc). In der Geschäftsstelle der Touristik-Information im Bahnhof Borken liegen zahlreiche Hinweise über Freizeitangebote aus dem Kreis Borken, dem Ruhrgebiet und den benachbarten Niederlanden aus. Jetzt im beginnenden Frühjahr werden wieder Radtouren unternommen. Vereine, Gemeinden, Städte und private Einrichtungen laden zum Besuch ein. Sie stellen in Broschüren ihre Angebote vor.

Die Redaktion des Heimatbriefes stellt einige Angebote vor.

Der *stellvertretende Vorsitzende des Heimatvereins Borken, Thomas Ridder*, hat in einem Faltblatt Radtouren zu den Bildstöcken und Wegekreuzen in Gemenkrückling, Gemenwirthe und Hoxfeld zusammengestellt. Auf dem Borkener Stadtplan sind die 25 km Rundstrecke und die Standorte der ausgewählten 12 Bildstöcke und Wegekreuze mit Zahlen gekennzeichnet. Zudem sind sie mit einem Bild und erläuterndem Text versehen.

Die Radtour ins Borkener Sagenland ist 38 km lang und führt zu 15 Stätten, von denen heute noch Sagen erzählen. Diese Sagen hat *Rudolf Koormann* aus dem 1930 erschienenen und 1981 wiederaufgelegten Buch von Hermann Büscher zusammengetragenen „Bram-

gausagen“ entnommen. Auf dem beigegefügteten Stadtplan sind die Stätten der Sagen gekennzeichnet und ihr Inhalt in kurzen Zügen wiedergegeben. *Rudolf Koormann* weist am Schluß der Broschüre auf dieses älteste Erzählgut einer Landschaft hin, das von Generation zu Generation weiter erzählt wird.

Unter der Überschrift „Weseke erleben“ stellen sich örtliche Kaufleute, Betriebe und der Quellengrundpark des *Heimatvereins Weseke* vor. Der Stadtteil von Borken schaut mit seinen 5 000 Einwohnern auf eine 1 000jährige Geschichte zurück. Sein Wahrzeichen ist die Zwiebel. Auf den guten Böden bauten die Landwirte früher Zwiebeln an.

Auf dem ehemaligen Gelände der Westfälischen Eisenbahn entstand im Jahre 1976 der Quellengrundpark. Der Heimatverein hat hier ein Heimathaus errichtet. Es ist ein Bauernhaus aus dem Jahr 1748, das hier originalgetreu wieder aufgebaut worden ist. Dazu gekommen ist ein Kornspeicher aus dem Jahr 1850. Wiedergegeben ist die 4,5 Milliarden alte Erdgeschichte im Geologischen Garten

Ein Kneippsches Tretbecken lädt zur Kreislauftherapie ein. Informationen über altes Handwerk gibt es in offenen Ausstellungsscheunen zu sehen. Der historische Apothekengarten führt durch die 4 500 alte Geschichte der Pflanzenheilkunde.

www.weseker-heimatverein.de

Die Gemeinde Raesfeld stellt sich mit ihrem Ortsteil Erle in mehreren Broschüren und Faltblättern vor. Der *Ehrevorsitzende des Heimatvereins, Adalbert Friedrich*, erzählt in einem Faltblatt über das Wasserschloß Raesfeld.

In einer Broschüre werden die Zeugen der Vergangenheit, die Natur und die Erlebniswelt der Gemeinde vorgestellt.

In der Nähe des Schlosses liegt das neue Informations- und Besucherzentrum. In dem „architektonisch-reizvollen Gebäude“ wird die sehenswerte Ausstellung „Auftritt einer Kulturlandschaft – Renaissance-Tiergarten Schloß Raesfeld“ gezeigt.

E-Mail: vvr@raesfeld.de

Die Geschichte der Gemeinde Velen mit ihrem Ortsteil Ramsdorf wird in einer reichbebilderten Broschüre vorgestellt. Das Märchenschloß steht in Velen, heute ist hier die Akademie des Sports mit vielen Angeboten.

Umfangreich ist das Angebot der „agri-cultura“, ein Verbund von Gaststätten, Museen, Bauernhöfen und zugleich von Gemeinden aus dem Westmünsterland

und dem benachbarten niederländischen Achterhoek. Auskunft darüber erteilt der Verkehrsverein Velen Ramsdorf e. V. im Rathaus Velen. www.velen.de

Museum Burg Ramsdorf täglich geöffnet

Von April bis Ende Oktober ist das Museum in der Burg Ramsdorf außer montags wieder täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet, auch an Sonn- und Feiertagen. Mitglieder des *Heimatvereins Ramsdorf e. V.* haben wieder die Aufsicht übernommen. Für das Museum zuständig ist *Michael Kleiner*, Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung Velen im Ortsteil Ramsdorf.

Das Regionalmuseum zur Geschichte Ramsdorfs wurde nach vollständiger Überarbeitung und erheblicher Erweiterung im Juni 1993 wieder eröffnet. Träger sind die Gemeinde Velen und der Heimatverein Ramsdorf e. V.

In dem 1994 herausgegebenen Museumsführer ist im Vorwort zu lesen: „Die Geschichte dieses traditionsreichen Regional- und Heimatmuseums ist eng verknüpft mit dem schon 1899 gegründeten Ramsdorfer Altertumsverein. Dessen Mitglieder () widmeten sich der Sammlung von Archivalien, bäuerlichem Gerät, Mobiliar und archäologischen Fundstücken. Sie legten den Grundstein für ein Heimatmuseum, welches seit dem

Jahre 1931 in der ehemals fürstbischöflichen Burg Ramsdorf das geeignete Ambiente findet.

Die heutige Ausstellung vermittelt dem Besucher Einblicke die Geschichte der Gemeinde und ihrer Umgebung von den Anfängen der Menschheitsentwicklung bis zur Gegenwart. Es werden Epochen aus der Vor- und Frühgeschichte, dem Mittelalter und der Neuzeit gezeigt.

Zu sehen ist das gemeindliche soziale, kulturelle und schulische Leben, das Handwerk mit der Darstellung von früheren Werkstätten, Gewerbebetrieben und bäuerlichen Anwesen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr bis 31. Oktober. Telefonnr. 02863/926-215.

Das Bocholter Handwerksmuseum ist ein fester Bestandteil der städtischen Museumslandschaft, es besteht seit 1993 und ist durch die Privatinitiative von Tischlermeister Walter Dues entstanden. Auf der Ausstellungsfläche von 920 qm werden 28 Handwerksberufe vorgestellt. Insgesamt werden über 5 000 Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Zeichnungen, Bücher und Utensilien auf anschauliche Weise gezeigt. Dazu gibt es Kupferstiche, Entwürfe und Zeichnungen von Gesellen- und Meisterstücken.

Öffnungszeiten ab 1. April bis 30. September: dienstags, mittwochs und donnerstags von 15.00 bis 18.00 Uhr, sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

www.marktplatz-bocholt.de

Informationen über die vorgestellten und weiteren vielen Angebote gibt es in der

Touristik-Information, Im Bahnhof, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/939/252,

Fax: 02861/66792

www.borken.de

Öffnungszeiten :

Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr. Freitagsnachmittags ist das Büro von März bis Oktober auch geöffnet.

Heimathaus Marbeck wird sonntags ein Café

(sc). Der Heimatverein Marbeck lädt jetzt am Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr wieder in sein Heimathaus zu Kaffee und Kuchen ein. Gegen ein kleines Entgelt servieren Mitglieder selbstgebackenen Kuchen, dazu Kaffee oder ein anderes Getränk.

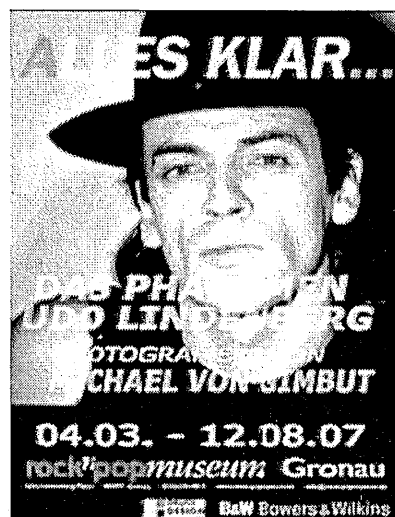
Udo-Lindenberg-Ausstellung

Die Stadt Gronau hat vor drei Jahren den Platz vor dem rock'n'popmuseum nach dem bekanntesten Sohn der Stadt *Udo Lindenberg* benannt. Das rock'n'popmuseum am Udo-Lindenberg-Platz 1 widmet nun dem *Panikpräsidenten* vom 3. März bis 12. August 2007 eine herausragende Sonderausstellung. „Alles klar...Das Phänomen Udo Lindenberg“ versucht sich dem Menschen hinter dem Ausnahmekünstler aus verschiedenen Perspektiven zu nähern. Im Mittelpunkt stehen rund 70 Fotografien des Lindenberg-Intimus und Hoffotografen *Michael von Gimbut*. Der begleitet *Udo Lindenberg* seit über 30 Jahren und bietet mit seinem Kameraauge einen zentralen Blick. Die Fotografien zeigen den Menschen nicht nur als Künstler, sondern auch privat. „On stage“, „backstage“, „privatissimo“, „Frauen“, „politische Begegnungen“, „Posing“ und „Freunde“ sind Themenbereiche der Ausstellung. Einen Museumsbesuch mit Gänsehautfaktor erlebt der Besucher, wenn er sich über Audiofiles des Panikpräsidenten unverwechselbare Stimme direkt ins Ohr holt. Zu ausgewählten Motiven gibt *Udo Lindenberg* gut gehütete Anekdoten preis, erzählt die Geschichte hinter dem Bild. Etwa die sei-

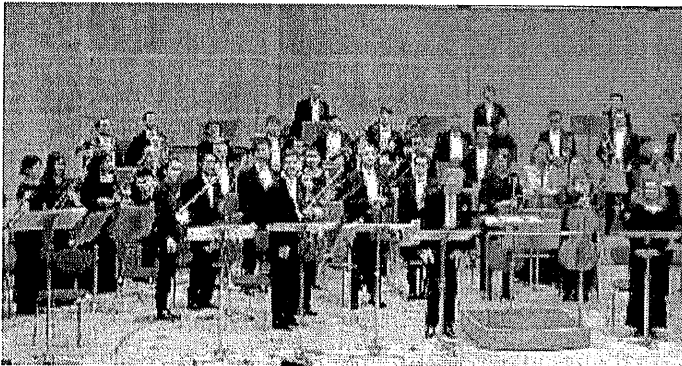
ner „Telefonbekanntschaft“ mit der legendären *Marlene Dietrich*. Man arbeitete an einem gemeinsamen Werk (*Hermine*, 1988), tauschte Gedanken und Geschenke aus. Eins davon ist in Gronau zu sehen: ein silbernes Zigarettenetui mit Marlene-Insignien.

Ausgewählte Exponate aus einer langen Karriere

Neben den Fotografien zeigt das rock'n'popmuseum ausgewählte Exponate aus *Udo Lindenberg*s wildem Leben. Die verschollen geglaubte Gitarre, die er 1987 an Erich Honecker überreichte, ist dabei. Der Schriftzug „Gitarren statt Knarren“ wurde zum Sinnbild einer ganzen Generation. Jetzt wird sie erstmalig der Öffentlichkeit präsentiert. Aber auch Panik-Udos goldener Trabi, der letzte vom Band gelaufene, ist da sowie die Backstage-Tür vom *Onkel Pö. Exploratorium* heißt die umfassende Datenbank, die dem Besucher den tiefen Einblick in Lindenberg's musikalisches Werks gewährt. Auch Udo Lindenberg's jüngste Auszeichnungen sind in Gronau zu sehen. Die *Eins Live Krone 2006*, der bedeutendste deutsche Radiopreis, wurde dem Polit-Pop-Rocker im Dezember 2006 für sein Lebenswerk verliehen. „Wie kein anderer hat er die Entwicklung von Rock- und Popmusik in Deutschland maßgeblich beeinflusst und ein Gesamtkunstwerk aus Musik und Texten, Theater, Show, Film und Malerei geschaffen“, begründete *Eins Live-Musikchefin Andrea Schafarczyk* die Juryentscheidung. Für seine Verdienste um „die deutsche Sprache und das künstlerische Wort“ erhielt *Lindenberg* am 18. Januar 2007 die Carl-Zuckmayer-Medaille, den Literaturpreis des Landes Rheinland-Pfalz. Adäquat eröffnet wurde die Sonderausstellung am 3. März 2007 mit einem Konzert von *Udo Lindenberg* und seines legendären Panikorchesters auf der Bühne des rock'n'popmuseums: Eine Ausstellung, die rockt!



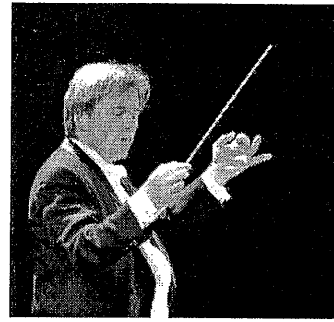
Sommer - Schlösser - Virtuosen / Klassik im Westmünsterland



Auch 2007 lädt die Fachabteilung Kultur des Kreises Borken wieder zu klassischen Konzerten in heimischen Wasserburgen und anderen historischen Orten ein. Die jährliche Konzertreihe unter dem Titel "Sommer - Schlösser - Virtuosen" im Mai und Juni wird maßgeblich gestaltet von der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein unter der Leitung von Lavard Skou-Larsen.

Tradition bei "Sommer - Schlösser - Virtuosen" ist es, dass ein "Orchester in Residence" eine Spielzeit kontinuierlich musikalisch gestaltet. Hinzu kommen zu jedem Konzert Solisten verschiedener Fächer. Die Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein (www.deutsche-kammerakademie.de) wurde vor 29 Jahren gegründet. Am Anfang stand die Vision vom Streichquartett als Streichorchester. Das Niveau und die Leistungsbereitschaft der Instrumentalisten, die kontinuierliche Arbeit und nicht zuletzt der internationale Erfolg haben das Orchester in der Musiklandschaft etabliert. Das gewachsene Repertoire ist breit gefächert, hat mehrere Schwerpunkte und reicht vom Barock bis zur Avantgarde.

Tourneen führten die Kammerakademie in verschiedene Regionen der Welt. Sie gastierte in Rom, Paris, Kairo, Kopenhagen, Buenos Aires und Genua, in Metropolen Südostasiens, in China und Japan. Gefeierte wurde das Orchester bei den Berliner Festwochen, beim Bukarester Enescu-Festival und dem Beethoven Oster-Festival in Krakau. Auszeichnungen waren auch die Einladungen Yehudi Menuhins nach Gstaad und Gidon Kremers nach Lockenhaus.



Der Dirigent des Ensembles, Lavard Skou-Larsen, wurde in Porto Alegre (Brasilien) geboren. Als Solist und Kammermusiker ist er Preisträger verschiedener Wettbewerbe wie des "Concertino Prag" oder "Sergio Lorenzi"

(Triest) mit dem Salzburg Piano Trio.

Seit 1991 unterrichtet Lavard Skou-Larsen Violine und Orchester am Mozarteum / Salzburg. Im selben Jahr gründete er die "Salzburg Chamber Soloists", mit denen er eine intensive Konzerttätigkeit pflegt. Mit verschiedenen Sinfonie- und Kammerorchestern unternahm Skou-Larsen Konzertreisen durch Europa und Südamerika. Seit 2004 ist er Chefdirigent der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein.

Vielseitiges Programm

Bei "Sommer - Schlösser - Virtuosen" stehen in den historischen Wasserburgen im Kreis Borken in diesem Jahr folgende Konzerte auf dem Spielplan (Programmänderungen vorbehalten):

Sonntag, 20. Mai 2007, 17 Uhr, **Fürstensaal Schloss Ahaus**

G. F. Telemann: "Suite Les nations anciens et modernes"

W. A. Mozart: Klavierkonzert in C-Dur, KV 415

L. Mozart: "Kindersinfonie"

W. A. Mozart: "Serenata Notturna" KV 239

Solist: Evgeni Bozhanov - Klavier

Sonntag, 27. Mai 2007, 17 Uhr,

Barockkirche Zwillbrock, Vreden-Zwillbrock

J. S. Bach: Konzert für 2 Violinen in d-moll, BWV 1043

B. Britten: "Les Illuminations" für Sopran und Streicher

G. F. Händel: Konzert für Orgel und Orchester

G. Sollima: "Angeli"

Solisten: Lavard Skou-Larsen und Jana Dukanova

(Violine),

Karine Poverelli (Sopran) und Thorsten Wille (Orgel)

Sonntag, 3. Juni 2007, 17 Uhr,**Rittersaal Wasserburg Anholt, Isseburg Anholt**

P. E. Bach: Sinfonie in d-moll

J. Haydn: Konzert für Violoncello in C-Dur

A. Arensky: Variationen über ein Thema von Tschaikovsky

O. Respighi: "Antiche Arie ed Danze" Suite Nr.: 3

Solist: Jonas Gaube - Violoncello

Sonntag, 10. Juni 2007, 17 Uhr,**Rittersaal Schloss Raesfeld**

J. S. Bach - M. Reger: Choral "Ach Mensch, beweine dein Sünde groß" für Streicher

W. A. Mozart: Klavierkonzert in A-Dur, KV 414

E. Korngold: Symphonische Serenade, op. 39

Solist: Benjamin Nuss – Klavier

Sonntag, 17. Juni 2007, 17 Uhr,**Rittersaal Jugendburg Gemen, Borken-Gemen**

A. Vivaldi: Konzert für 2 Violinen in a-moll

A. Schnittke: "Mozart ala Haydn"

J. C. Bach: Sinfonie in g-moll, op.18, Nr.: 6

A. Paert: "Fratres"

W. A. Mozart: Sinfonie in C-Dur, KV 200

Solisten: Lavard Skou-Larsen und Fenella Humphreys – Violinen

Möglich wird diese Konzertreihe durch das Engagement der "Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung" aus Herdecke, der die Pflege des Kulturlebens in Westfalen ein besonderes Anliegen ist, sowie der Sparkasse Westmünsterland!

Die Karten kosten zwischen 7.50 € und 15.00 €, Ermäßigungen für Schüler/Studenten. Das Programmheftchen gibt es bei:

Kreis Borken, Fachabteilung Kultur,

Burloer Str. 93, 46325 Borken

Telefon 0 28 61 / 82 13 50

E-Mail: sommerkonzerte@kreis-borken.de

Hier können auch Karten bestellt / reserviert werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,
48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/937 455,E-Mail: c.termathe@web.de,

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel.: 02861/1352. (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultur-sport/heimatpflege/heimatbrief

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48

An den
Kreis Borken
Fachbereich Schule, Kultur, Sport
Burloer Str. 93

46325 Borken

Weitere Informationen/Auskünfte geben:

Antonius Böing, Thomas Wigger

Tel.: 0 28 61 / 82 13 50

Fax: 0 28 61 / 82 13 65

e-mail: t.wigger@kreis-borken.de

Absender:

Sonderangebot

Verkauf ermäßigter Kataloge im

Hamaland-Museum Vreden und Kreishaus Borken

vom 1. Mai bis 31. Juli 2007

- | | | |
|-------------------|---|----------------|
| _____ Exemplar(e) | zusammen getragen
- Ostdeutsches Kulturgut im Kreis Borken, 1989
Umfassende Bestandsaufnahme des Kulturgutes der Vertriebenen im Kreisgebiet, Beträge zu Flucht und Vertreibung, textile Aussteuer, schlesische Textilindustrie, Leben und Arbeiten, religiöses Brauchtum,
191 Seiten, 22 x 22 cm, viele s/w-Abbildungen, 12seitiger Farbteil, kartoniert
Regulärer Preis: 9,50 € | 5,00 € |
| _____ Exemplar(e) | Kunst-Naober-Shop
- ein grenzüberschreitendes Projekt für junge Künstler in der EUREGIO / een grensoverschrijdend Project voor jonge kunstenaars in der EUREGIO – Katalog mit allen Wettbewerbsbeiträgen, 2007
deutsch/niederländisch,
120 Seiten, 22 x 22cm, 40 farbige Abbildungen, Klebebindung, kartoniert
Regulärer Preis: 10,00 € | 5,00 |
| _____ Exemplar(e) | Miteinander leben – voneinander lernen
- Dokumentation zur Wanderausstellung „Ausländer/innen im Kreis Borken“, 1995, Ausländische Einzelpersonen, Gruppen u. Vereine berichten über ihre Herkunftsländer, Motive der Emigration, die Lebensweisen, die Probleme und Wünsche.
136 Seiten, 21 x 30 cm, s/w-Abbildungen, Klebebindung, kartoniert
Regulärer Preis: 2,50 € | 1,00 € |
| _____ Exemplar(e) | Entdeckte Spuren
– Archäologische Funde aus dem Bocholter Alltag vom Mittelalter zur Neuzeit, 1987, Brunnen- und Bodenfunde aus dem 11. bis 18 Jhs., Grabungsergebnisse 1981 bis 1986,
064 Seiten, 30 x 22 cm, s/w-Abbildungen, kartoniert
Regulärer Preis: 5,00 € | 2,50 € |
| _____ Exemplar(e) | Wassermühlen/ Watermolens
- Overijssel - Grafschaft Bentheim - Gelderse Achterhoek und Westmünsterland,
deutsch/niederländisch, 1991
186 Seiten, 21,5 x 30 cm, s/w-Abbildungen, Fadenheftung, fester Einband/Schutzumschlag
Regulärer Preis: 15,50 € | 7,80 € |
| _____ Exemplar(e) | Ofen- und Kaminplatten
Umfassendes Werk mit über 250 Fotos zur Entwicklung, Verwendung und Geschichte der Ofen/Kaminplatten im Münsterland. Auch die Beschreibungen der Motive kommen nicht zu kurz.
Wilhelm Elling/ Sigrid Winkler-Borck, 1992,
236 Seiten, 21 x 21,5 cm, s/w-Abbildungen, Fadenheftung, fester Leineneinband
Regulärer Preis: 15,00 € | 7,50 € |
| _____ Exemplar(e) | Westmünsterländisches Steinzeug aus Stadtlohn und Vreden
Erster zusammenfassender Katalog zum Thema mit über 100 Seiten
Fotos u. ca. 400 Abb. (incl. Fotos u. Dekortafeln) zur Herstellung, Geschichte und Verbreitung des Westmünsterländischen Steinzeugs, Wilhelm Elling, 1994,
465 Seiten, 22 x 22 cm, s/w-Abbildungen, 24 S. Farbteil, Fadenheftung, fester Einband | 15,30 € |

Regulärer Preis: 30,50 €

- ____ Exemplar(e) **Die Sixtuskasel in Vreden** **10,80 €**
 – Untersuchung und Restaurierung einer mittelalterlichen Gewandreliquie
 Umfangreiche Publikation über die jahrelangen Forschungen. Das kostbare Gewand, dessen Grundstoff aus dem 7. Jh. stammt, ist seit 1990 im Hamaland-Museum Vreden ausgestellt. Beiträge von Elisabeth Jägers/Uwe Lobbedey/ Maria T. Worch/Anneliese Streiter/ E. Weiland
 Denkmalpflege und Forschung in Westfalen, Bd. 35, Münster, 1997
 Eberhard Grunsky/Gabriele Isenberg (Hrsg.),
 130 Seiten, 21 x 30 cm, s/w- und Farabbildungen, Fadenheftung, fester Einband
Regulärer Preis: 21,50 €
- ____ Exemplar(e) **Wo die Stille spricht** **7,80 €**
 Text- und Bildband über den Kartäuserorden, 1986
 Janez Hollenstein/Tomaz Lauko,
 88 Seiten, s/w-Abbildungen, Fadenheftung, fester Einband mit Schutzumschlag
Regulärer Preis: 15,50 €
- ____ Exemplar(e) **Judocus Vredis – Kunst aus der Stille** **12,50 €**
 - Eine Klosterwerkstatt der Dürerzeit,
Judocus Vredis – Kunst uit de stilte
 - Een Kloosterwerkplaats uit de tijd van Dürer
 Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt beleuchtet sein Leben und sein Werke und Wirken im ausgehenden Mittelalter (1475 bis 1540), 2001
deutsch/niederländisch,
 576 Seiten, 21,5 x 28,5 cm, zahlreiche s/w- und Farabb., Fadenheftung, fester Einband
Regulärer Preis: 25,00 €
- ____ Exemplar(e) **Skulptur-Biennale Münsterland** **14,50 €**
Kreis Borken 2005 – Latente Historie
 15 zeitgenössische Künstler setzen sich mit der verborgenen oder nur noch in Spuren vorhandenen Geschichte der Region, der *latenten Historie*, auseinander, 2005
 173 Seiten, 26 x 21 cm, 80 meist farbige Abbildungen, Fadenheftung, kartoniert,
Regulärer Preis: 28,90 €
- ____ Exemplar(e) **Von den bösen Weibern, die man nennet die Hexen** **2,50 €**
 - Quellen und Ausstellungstexte, Marielies Saatkamp,
 Broschüre zur gleichnamigen Wanderausstellung mit Forschungsergebnissen,
 Band XII der Schriftenreihe, 3. Auflage 2000
 100 Seiten, 15 x 21 cm, s/w-Abbildungen, Klebebindung, kartoniert
Regulärer Preis: 5,00 €

Bestellung ist auch über das Internet möglich:

[www.kreis-borken.de\(kreisverwaltung/aufgabenbereiche/kultur/publikationen\)](http://www.kreis-borken.de(kreisverwaltung/aufgabenbereiche/kultur/publikationen)).

Die Auslieferung soll erfolgen durch:

- Zusendung (zzgl. Versandkosten)
 Auslieferung durch Boten Kreis Borken (nur für Buchhandel, Kommunen)
 Abholung im Kreishaus (3. Obergeschoß, Raum 1350),
 Hamaland-Museum Vreden
 Bildstelle Ahaus



Ort, Datum

Unterschrift